General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 196 — 57. Jahrgang | Montag 23. August 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Trümmerfeld Charkow geräumt

Alle sowjetischen Durchbruchsversuche vereitelt / Gestern 409 Panzer und 73 Flugzeuge vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 23. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In anhaltend schweren Kämpfen wurden auch gestern am Mius-Abschnitt alle feindlichen Durchbruchsversuche abgewiesen.

Bei Isjum flammten die Kampfhandlungen erneut auf. Starke Infanterie- und Panzervorstöße der Sowjets wurden von unseren Truppen im Gegenangriff abgefangen und zerschlagen. Allein im Abschnitt eines Armeekorps wurden dabei über 130 feindliche Panzer abgeschossen.

Auch im Raum von Charkow stehen Truppen des Heeres und der Waffen-SS in heißen Ringen mit sowjetischen Infanterie- und Panzerverbänden. Charkow, das im Laufe des Ostfeldzuges bereits mehrfach den Besitzer gewechselt hat und heute nur noch ein Trümmerfeld ist, wurde im Rahmen einer planmäßigen Absetzbewegung abermals geräumt. Nordwestlich Charkow schritt die Säuberung des Geländes von einer durch deutsche Panzergrenadiere eingekesselten feindlichen Kräftegruppe bei wachsenden Gefangenen- und Beutezahlen fort.

Ueberall, wo die Sowjets an den übrigen Frontabschnitten angriffen, wurden sie trotz Einsatz frischer Truppen unter hohen Verlusten abgewiesen.

Am gestrigen Tage verloren die Bolschewisten an der Ostfront 409 Panzer und 73 Flugzeuge.

Ueber dem Golf von Salerno brachten deutsche Jäger dreizehn feindliche Flugzeuge zum Absturz. Im Küstenraum der besetzten Westgebiete und bei freier Jagd über dem Atlantik wurden elf feindliche Flugzeuge, meist mehrmotorige Bomber, abgeschossen.

Britische Bomberverbände griffen in der vergangenen Nacht planlos westdeutsches Gebiet an. An mehreren Orten wurden vorwiegend öffentliche Gebäude, darunter Kirchen, Krankenhäusern und Schulen, von Spreng- und Brandbomben getroffen. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Nach bisherigen Feststellungen wurden fünf feindliche Bomber abgeschossen.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 23. August das Gebiet nördlich London sowie Einzelziele an der Südostküste der Insel mit Bomben schweren Kalibers an. Bei dem Tagesangriff nordamerikanischer Fliegerkräfte auf zwei süddeutsche Städte am 17. August verlor der Feind nach den erst jetzt abgeschlossenen Nachforschungen nicht, wie ursprünglich gemeldet, 56, sondern insgesamt 101 viermotorige Bomber.

*

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Mius-Front setzten die Bolschewisten gestern ihre Angriffe mit starker Schlachtflieger-Unterstützung fort. Unsere Truppen schlugen in erbitterten Nahkämpfen den Ansturm der Bolschewisten ab, schlossen eine durchgebrochene Gruppe von 21 feindlichen Panzern ein und vernichteten sie.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 266 Panzer vernichtet.

Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtflieger-Geschwader der Luftwaffe bekämpften vorwiegend im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes und zerschlugen neu herangeführte Reserven. In Luftkämpfen und durch Flakabwehr wurden gestern 85 Sowjetflugzeuge vernichtet.

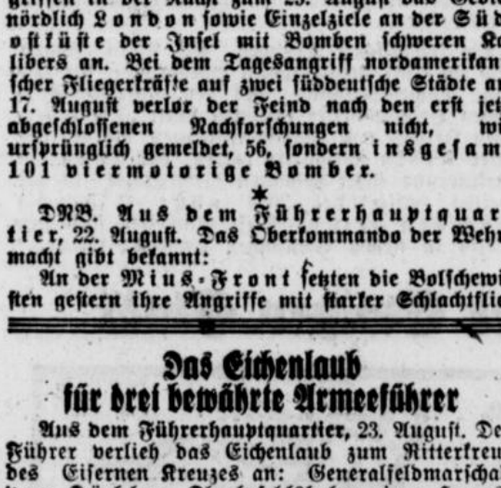
Die finnische Luftwaffe schoß am 20. August 15 Sowjetflugzeuge ab.

Aus einem durch Jagdflugzeuge stark geschützten feindlichen Bomberverband wurden über Süditalien durch deutsche Jäger elf britisch-nordamerikanische Flugzeuge herausgeschossen. Ueber den besetzten Westgebieten und dem Atlantik wurden zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Bei den schweren Kämpfen im Raum von Orel hat sich die 12. Flakdivision besonders ausgezeichnet.

Das Eichenlaub für drei bewährte Armeeführer

Aus dem Führerhauptquartier, 23. August. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalfeldmarschall von Küchler, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, als 273. Soldaten, Generalfeldmarschall Busch, Oberbefehlshaber einer Armee, als 274. Soldaten, und an Generaloberst Lindemann, Oberbefehlshaber einer Armee, als 275. Soldaten der deutschen Wehrmacht.



Generaloberst Lindemann verläßt den Gefechtsstand einer Grenadierdivision, die an der Ostfront eingesetzt ist.

Kriegsberichter Wiesniewski (Scherl).

Ein Wegbereiter deutscher Siege

Generaloberst Hans Jeschonnek im Felde beigesetzt

WB. Berlin, 23. August. (Eig. Bericht.) Schlicht und einfach, wie er lebte, wurde der im Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Luftwaffe einer schweren, heimtückischen Krankheit erlegene Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generaloberst Hans Jeschonnek, im Felde zu Grabe getragen. Der große Soldat fand seinem Wunsche gemäß in unmittelbarer Nähe seiner Arbeitsstätte auf einem Gefechtsstand des Oberbefehlshabers der Luftwaffe die letzte Ruhe. Mit den nächsten Familienangehörigen des Verstorbenen waren Reichsmarschall Göring und die engsten Mitarbeiter des Generaloberst am Grabe versammelt, außerdem Generalfeldmarschall Keitel, Reichsführer SS Himmler, General der Artillerie Jodl, General der Infanterie Zeitzler und Vizeadmiral Meisel und eine Abordnung der Partei.



Der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Hermann Göring nahm in ergreifenden Worten, mit denen er dem toten Generalstabschef für sein aufopferungsvolles und von größten Erfolgen gekröntes Wirken im Dienste der Luftwaffe tiefen Dank sagte, Abschied von dem toten Generaloberst: Eine kurze Laufbahn, aber voller Erfolge und voller Auszeichnungen und so voll gewaltiger Arbeit, daß auch er sich für immer zu den Männern gesellt hat, die unvergessen bleiben, wenn dereinst über der deutschen Heimat doch endlich die Friedensglocken läuten, die dann zugleich Glocken des Sieges sein werden.

Nach der Rede des Reichsmarschalls wurde der Sarg unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden in die Erde gesenkt. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe legte als letzten Gruß des Führers einen Kranz am offenen Grabe nieder.

Für die deutsche Wehrmacht bedeutet der Tod des allzu früh, im Alter von 44 Jahren verstorbenen Generaloberſten Jeschonnek einen besonders harten und schmerzlichen Verlust. Die Luftwaffe verliert eine überragende soldatische Persönlichkeit und den Wegbereiter großer militärischer Erfolge in vielen Feldzügen. Als Vorbild höchster soldatischer Pflichterfüllung kannte er ohne Rücksicht auf seine eigene Person nur das große Ziel des Sieges. Auch eine schleichende tückische Krankheit konnte seine unerschöpfliche Arbeitskraft bis zur letzten Stunde nicht im geringsten lähmen.

*

Berlin, 23. August. Der Führer hat Generalmajor Paul Conrad, Kommandeur der Panzer-Division „Hermann Göring", als 276. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

In der schweren Schlacht auf Sizilien hat sich die unter der Führung des Generalmajors Conrad stehende Panzer-Division besonders ausgezeichnet.

Vierzig Sowjet-Angriffe abgeschlagen

Rheinisch-westfälische Grenadiere vernichteten vier bolschewistische Divisionen

Berlin, 23. August. Südlich des Ladoga-Sees lag auch am Samstag der Schwerpunkt der bolschewistischen Angriffe bei den Sinjawino-Höhen. An den übrigen Abschnitten dieses Kampfraumes blieb es verhältnismäßig ruhig, da sich der Feind durch seine bisherigen hohen Verluste gezwungen sah, die Kampfhandlungen einzuschränken.

Trotz Massierung des Angriffs auf schmalem Raum und trotz starker Artillerie-, Panzer- und Fliegerunterstützung

blieben die Sinjawino-Höhen fest in deutscher Hand.

Besonders tapfer schlugen sich wieder die Grenadiere einer ostpreußischen und einer rheinisch-westfälischen Division, an denen schon seit zehn Tagen jeder feindliche Ansturm abprallte. In dieser Zeit hielten allein die Rheinländer und Westfalen in ihren wassergefüllten oder versumpften Granattrichtern vierzig starken Angriffen stand, ohne auch nur ein Meter Boden preiszugeben. Dabei zerschlugen sie feindliche Kräfte in Stärke von vier Divisionen.

Wesentlichen Anteil an dem Abwehrerfolg hatte Feldwebel Rain, der im Nahkampf vier Panzer vernichtete, nach dem Ausfall seines Kompaniechefs die Kompanie übernahm und an der Naht zwischen zwei Regimentern mehrere feindliche Durchbruchsversuche zum Scheitern brachte.

Der gleiche Frontabschnitt wurde am Samstag wieder nach heftiger Artillerievorbereitung durch drei von Schlachtfliegern und Panzern unterstützte Schützenbataillone angegriffen.

Fünfmal hintereinander stürmten die Bolschewisten gegen die Trichterlinie der rheinisch-westfälischen Grenadiere.

Sämtliche Vorstöße scheiterten aber wieder im Abwehrfeuer. Nach sehr schweren Verlusten flüchteten die Sowjets in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Im Nachbarabschnitt stürmten die Bolschewisten ebenfalls mehrere Male in Bataillonsstärke an. Im Schutz der Dunkelheit gelang es ihnen, in vorgeschobene Sappenköpfe einzudringen. Dort hielt sie gut gezieltes Feuer so lange fest, bis unsere Grenadiere zum Gegenstoß übergingen und die eingedrungenen Sowjets in erbittertem zweistündigem Kampf vernichteten.

An der Zerschlagung der bolschewistischen Angriffe waren neben der Artillerie auch Werferabteilungen beteiligt. Durch zusammengefaßtes Feuer fügten die schweren Waffen dem Gegner außerordentlich hohe Verluste zu.

Der starken Feuerwirkung entsprach der Munitionsaufwand, so daß schon am 20. August ein Artillerie-Regiment die 100 000. Granate seit dem Beginn der dritten Ladoga-Schlacht abfeuerte.

Die Geschosse der Werfer erfaßten die angreifenden Infanterieverbände ebenfalls mit verheerender Wirkung. Was sich im bestrichenen Raum befand, wurde vernichtet. Eine einzige Abteilung hat in den letzten siebzehn Tagen über 20 000 Geschosse in die Reihen der Sowjets gejagt. Gemeinsam mit der Artillerie zerschlugen die Werfer Angriffswellen, Grabensysteme, Bereitstellungen und anrückende Reserven.

Neben den schweren Kämpfen südlich des Ladogasees entwickelten sich an anderen Abschnitten örtliche Gefechte.

Bei Staraja Russa brachen die Bolschewisten auf Grund ihrer schweren Verluste am dritten Kampftage ihre Angriffe ab.

Nach der Umgruppierung der eingesetzten Verbände und dem Heranführen neuer Reserven stellten sich die Sowjets aber am 22. August zu neuen Vorstößen bereit. Der geplante Angriff wurde jedoch rechtzeitig erkannt und von unserer Artillerie zerschlagen. Trotzdem traten die Sowjets am Nachmittag mit Teilkräften von neuem an. Schlesische Jäger und holsteinische Grenadiere wiesen die Vorstöße ab und vernichteten dabei acht Sowjetpanzer. Die Verluste der Bolschewisten waren auch bei diesen Kämpfen anhaltend schwer. So verlor nach Gefangenenaussagen ein sowjetisches Bataillon mit einer Gefechtsstärke von 300 Schützen in den nun viertägigen Kämpfen 280 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen.

Roosevelts Teufelsplan

Von Gesandtschaftsrat von Strempel

Hat Nordamerika eine eigene Außenpolitik? Nicht nur zahlreiche amerikanische Politiker bestreiten dies, sondern auch mancher erfahrene europäische Beobachter wird diese Frage nicht ohne weiteres beantworten können, derartig vielgestaltig und verwirrend sind die Elemente, aus denen sich amerikanische Politik schlechthin zusammensetzt und die sie beeinflussen.

Die primitivste, aber auch grundsätzliche Erklärung hierfür enthüllt der Name „Vereinigte Staaten von Nordamerika", denn Amerika ist eben nur eine Vereinigung von Staaten, aber keine einheitlich in sich geschlossene Nation, wie wir die Staaten in Europa kennen. Amerika ist viel zu jung und ein zu riesiger Kontinent, um eine echte Nation zu sein. Ein Blick auf die Landkarte offenbart, daß die Bevölkerung der Ostküste wie gebannt über den Atlantik auf die Entwicklung in Europa starren muß und sich lediglich hierfür interessiert, während die Bewohner der pazifischen Küste Kaliforniens, die unter verschiedenen klimatischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen leben, sich mit den Problemen des pazifischen Raumes befassen. Eingerahmt liegt die Mitte Amerikas, wo um die amerikanische Stadt Chikago der urcigentliche Amerikaner, so wie ihn sich der europäische Beobachter vorstellt, lebt und arbeitet. Dieser will nichts von den Händeln der beiden Ozeanräume wissen, durch deren Bestehen er sich genügend beschützt betrachtet, um seine Kräfte auf die Entwicklung seiner selbst und seines eigenen Landes zu konzentrieren.

Diese geopolitischen Gegebenheiten, die Atlantikpolitik, die Pazifikpolitik und in ihrer Mitte der amerikanische Isolationismus, charakterisieren die unausgeglichene, ständig den Kurs wechselnde amerikanische Außenpolitik, die in ihrer Unübersichtlichkeit, Uneinheitlichkeit und in ihren Zufälligkeiten noch vermehrt wird durch die völkische Zusammensetzung des amerikanischen Volkes, dessen Schmelztiegelpolitik noch nicht alt und gereift genug ist, um aus diesen Völkergruppen eine einheitlich ausgerichtete, seine außenpolitischen Interessen und Belange klar erkennende amerikanische Nation zu schmieden. Dies ist keine Wertung, sondern die Feststellung geschichtlicher und völkischer Gegebenheiten.

Beispielsweise gibt es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 30 Millionen Amerikaner europäischer Abstammung, die entweder erst selber eingewandert sind oder als erste Generation in Amerika leben und von ihren Eltern natürlich immer wieder über ihre frühere Heimat, deren Politik und Interessen zu hören bekommen. Wenn diese neuen Amerikaner sich vielleicht auch nicht aktiv für die Interessen ihres Abstammungslandes und ihrer früheren kulturellen Heimat einsetzen, so werden sie doch nicht aus ihrer eigenen Haut herauskönnen und werden sich zumindest instinktiv bei der Bildung der öffentlichen Meinung Amerikas jeweils an ihre Abstammung erinnern. Ein typisches Beispiel ist hierfür, wie in Zusammenhang mit Katyn die in Amerika lebenden 3 Millionen Polen die Außenpolitik Roosevelts kritisierten, als ihnen endlich klar wurde, daß Roosevelt bereit ist, Polen Stalin und den Sowjets preiszugeben. Neben diesen geopolitischen und völkisch-rassischen Gründen gibt es noch eine Reihe anderer Momente, die eine klare einheitliche amerikanische Außenpolitik verhindern. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind daher auch auf die Dauer der unzuverlässige Bundesgenosse, wie mit tiefer Trauer immer wieder von dem englischen Kriegspartner festgestellt wird.

Daß auch die amerikanischen Politiker dies selber als eine schwere politische Hypothek empfinden, wird durch den Notschrei des bekannten amerikanischen imperialistischen Publizisten Henry Luce illustriert, der noch vor wenigen Monaten, und zwar in seiner bekannten Zeitschrift „Life" vom 22. März, feststellt: „Die Geschichte der amerikanischen Außenpolitk ist eine Aufzeichnung von Zweideutigkeiten, Unbeständigkeiten und Widersprüchen. Es ist sogar unmöglich, die politischen Parteien in bezug auf die Außenpolitik auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Eine Außenpolitik sollte klar sein, so daß alle sie verstehen können. Obwohl sie einigen Veränderungen unterworfen ist, sollte sie eine fortlaufende Richtlinie verfolgen. Mit der Monroe-Doktrin sind die Vereinigten Staaten am nächsten an die Erfüllung aller dieser Bedingungen herangekommen. Der größte Teil unserer Diplomatie ist improvisiert gewesen, und ein großer Teil war auch auf reine Zweckdienlichkeit gegründet. Das Ergebnis war ein trauriges: einerseits weiß die Welt niemals, was sie von den USA zu erwarten hat, und anderseits wissen die Vereinigten Staaten nie, was sie von sich selbst verlangen können."

Also abgesehen von der Monroe-Doktrin: „Amerika den Amerikanern", die sich aus dem politischen Testament des größten amerikanischen Präsidenten George Washington entwickelte, sich von allen Streitigkeiten oder auch nur bindenden Verpflichtungen in Europa fernzuhalten, gibt es nur eine improvisierte amerikanische Außenpolitik, die je nach Persönlichkeit und Bedeutung des jeweiligen Präsidenten geformt wird, der sich bemühen muß, diese oben geschilderten amerikanischen Gegebenheiten in Einklang zu bringen. Dieser Präsident heißt bis Ende nächsten Jahres Franklin D. Roosevelt.

Was sind die Motive und das Ziel seiner Politik? Die gesamte Politik Roosevelts, dessen schillernde, energiegeladene, sprunghafte,

unzuverlässige Persönlichkeit oft genug charakterisiert worden ist, setzt sich aus folgenden drei Komponenten zusammen:

1. Um das Versagen und den Fehlschlag seiner Sozial- und Finanzpolitik des „New Deal" zu vertuschen, mußte Roosevelt die hierdurch eingetretene innere Verschuldung Amerikas und die drohende Wirtschaftskrise durch eine noch nie dagewesene gewaltige Aufrüstung auffangen und verschleiern, deren nationale Notwendigkeit er dem amerikanischen Volke anderseits nur durch eine angebliche Bedrohung Amerikas plausibel machen konnte, wie er es in seiner berüchtigten Quarantäne-Rede gegen die sogenannten Angreifer-Nationen in Chicago im Jahre 1937 einleitete.

2. Die Verflechtung seiner politischen Karriere mit dem Judentum, denn schließlich hat Roosevelt den Präsidentenstuhl im Weißen Haus von dem Gouverneurposten in New York aus erobert, wo das amerikanische und Emigranten-Judentum den stärksten Einfluß in Amerika hat. Hier sitzen die Finanzgewaltigen des jüdischen Kapitals, die die Organe der öffentlichen Meinungsbildung direkt oder indirekt in Presse, Rundfunk und Film beherrschen.

3. Roosevelts erster politischer Posten war das Unterstaatssekretariat des Marineministeriums im Kriegskabinett von Wilson. Seine imperialistische Konzeption findet man in seiner Privatbibel „The influence of Sea Power". Dieses Buch wurde im Jahre 1890 von dem amerikanischen Kapitän Alfred Thayer Mahan geschrieben und begründet historisch und theoretisch den Ozeanismus, der mitbestimmend für die englische Außenpolitik der letzten Jahrzehnte war und inzwischen von Roosevelt und seinen imperialistischen Amerikanern übernommen worden ist.

Aus diesen drei Komponenten seiner Politik erklärt sich, warum Roosevelt das amerikanische Volk gegen dessen Willen, gegen dessen ureigenste Interessen in diesen Weltkrieg hineinführen mußte. Er brauchte diese außenpolitische, kriegsriskobehaftete Ablenkung, um das Versagen seines „New Deal" zu verschleiern. Er konnte diese außenpolitischen Ablenkungs- und Tarnungsmanöver nur gegen die Staaten richten, die sich vom Judentum befreien wollten, und schließlich benutzte er diese Weltkatastrophe, um in konsequenter Befolgung seines imperialistischen Ozeanismus den Engländern alles das wegzunehmen, was hierfür notwendig ist. Die Erkenntnis der Gegensätzlichkeit dieser egozentrischen und imperialistischen Politik Roosevelts und seiner Clique mit den wahren, historisch begründeten Interessen des amerikanischen Volkes ist auch der Erkenntnisschlüssel für Roosevelts „große Strategie" und Kriegführung.

Das Primäre hierfür ist, daß Roosevelt mit allen Mitteln seine Wiederwahl im nächsten Jahre betreiben wird. Bei seiner letzten Wahl habe er den amerikanischen Frauen und Müttern versprochen, daß ihre Männer und Söhne niemals auf außeramerikanischen Kriegsschauplätzen sterben würden. Diesmal wird er ihnen einzureden versuchen, daß er nennenswerte Blutopfer dank seiner geschickten Kriegstaktik dem amerikanischen Volke erspart habe, weswegen seine englischen und sowjetrussischen Bundesgenossen mißtrauisch vermuten, daß Roosevelt selbst, wenn er es könnte, sich nicht an einer großen Invasion mit mehreren amerikanischen Armeen in Europa beteiligen wird. (Nebenbei gesagt, ist das wegen der Transportfrage nicht möglich.) Daher die Betonung des Luftkrieges, von dem er weiß, daß hierdurch der Krieg in absehbarer Zeit nicht entschieden werden kann; aber das ist es gerade, was er aus innenpolitischen Gründen braucht, nämlich einen Krieg bis mindestens 1944, denn er hat Wiederwahlchancen nur dann, wenn der Krieg noch andauert und er für sie ihm nur im Kriege zustehen, ausnutzen kann, unter der Wahlparole, daß eine kluge Mannschaft den Kapitän ihres Schiffes mitten im Sturm nicht beseitigen sollte.

Außerdem wollen er und seine jüdischen Wirtschaftsfreunde durch den Luftkrieg versuchen, die deutschen und europäischen Produktionsstätten zu zerstören. Roosevelt weiß, daß die öffentliche Weltmeinung die Zerstörung der europäischen Industrie nur so lange hinnimmt, als er sie als Begleiterscheinung von militärischen Aktionen propagieren kann. Daher konzentrieren sich erst seit Roosevelts Kriegseintritt die Luftangriffe in Nord-, West- und Mitteleuropa nicht auf eigentliche strategische und militärische Ziele, sondern die Roosevelt'schen Bomber versuchen mit ihren brutalen Methoden die Produktionsstätten und den Wohnraum für die arbeitende Bevölkerung zu vernichten. Wenn dieser teuflische Plan gelingen sollte, würde Europa nach Kriegsende lange Jahre brauchen, um diese Schäden wieder auszubessern, und es wäre erst dann wieder in der Lage, als Konkurrent dieser zynischen Finanz- und Wirtschaftsclique Amerikas auf dem internationalen Markt zu erscheinen. Diese echt jüdische Außen- und Kriegspolitik Roosevelts, die darüber hinaus auch bereit ist, den Sowjets Europa zu überlassen, um Stalin hierdurch als aktiven Kriegspartner gegen den amerikanischen Erzfeind Japan zu gewinnen, wird aber am europäischen Verteidigungswillen scheitern und schließlich endlich auch an dem gesunden Verstand des langsam, aber sicher sich besinnenden amerikanischen Volkes.

Das starke japanische 300-Millionen-Reich

Englisch-amerikanische Besorgnisse

WB. Stockholm, 23. August. (Eig. Bericht.) Tschiangkaischek hat seinen Außenminister Dr. Song nach London geschickt, um den Engländern einmal ein Licht aufzustecken und ihnen zu zeigen, wie es in Ostasien wirklich aussieht. Das hat sich vom tschungking-chinesischen Standpunkt aus als dringend notwendig erwiesen. Denn Washington wie London lassen die Dinge treiben und vertagen den Krieg gegen Japan auf eine spätere Zeit. Dr. Song scheint ihnen nun vorgerechnet zu haben, daß sie sich damit böse ins eigene Fleisch schneiden.

Ebenfalls veröffentlichte jetzt unter der Wirkung dieser Aufklärungen die „Times" einen recht bedrückten Artikel über den Umfang der militärischen Leistungskraft Japans. Der Verfasser weist nach, wieviel stärker in dem vergangenen Jahr Japans Stellung geworden ist. Das neue Japan sei raummäßig so groß wie die Vereinigten Staaten und habe an Rohstoffvorkommen verschiedenster Art die ergiebigsten Fundgruben der ganzen Welt.

Nur einen wunden Punkt sieht der Artikelschreiber der „Times" bei dem japanischen Imperium, daß es auf seine Seeverbindungen angewiesen sei genau wie das englische Weltreich. Und hier sieht er auch die Hoffnung winken, daß die Rettung in der Bekämpfung der „japanischen Kriegslinie" zu suchen sei, die von den großen japanischen Häfen nach Singapur und Batavia durch das südchinesische Meer gehen.

Aber das klingt mehr als ein Beruhigungspulver für die Sorgen, die durch den Artikel selbst wachgerufen worden sind und wohl auch wachgerufen werden sollten. Wahrscheinlich ist der Artikel darauf berechnet, die Engländer darauf vorzubereiten, daß sie sich an dem Kampf in Ostasien sehr viel stärker als bisher beteiligen müssen. Roosevelt hat sich ursprünglich von Churchill hereinlegen lassen, als er den europäischen Krieg an die Spitze stellte. Das hat in Amerika, wo Japan der eigentliche Feind ist, genug böses Blut gemacht. Roosevelt muß also jetzt von Churchill einige sichtbare Zugeständnisse mit nach Washington bringen. Denn auch die Amerikaner fürchten mit Recht, daß Japan seine Zeit nicht ungenützt hat verstreichen lassen und heute innerhalb des von ihm geschaffenen Großostasien schon unangreifbar geworden ist.

Amerikanischer Reinfall

Eine Niemandsinsel 20 Tage lang bombardiert

Tokio, 23. August. „Tausende von Tonnen Bomben und Granaten verschwenden die Luftund Marinestreitkräfte der USA gegen die Insel Kiska, die eine Niemandsinsel war, nachdem sich die Japaner in der zweiten Juli-Hälfte zurückgezogen hatten", schreibt der Marinefachverständige der Agentur Domei. Der Feind habe Kiska nahezu 20 Tage lang völlig überflüssig mit Bomben und Granaten bearbeitet. Washingtoner Berichte aus diesen Tagen hätten immer wieder bestätigt, daß die Beschießung von Kiska in dieser Zeit zu den schwersten gehört hätten, die je auf japanische Stellungen im Pazifik unternommen worden seien.

Die japanischen Truppen auf Kiska waren schon im Juli zurückgezogen worden, wie die folgende Domei-Meldung aus dem kaiserlich-japanischen Hauptquartier erkennen läßt: „Die kaiserlichen Armee- und Marine-Einheiten, die auf der Insel Kiska stationiert waren, vollendeten die Evakuierung ihrer gesamten Streitkräfte in der zweiten Hälfte des Juli ohne Störung durch den Feind. Diese Einheiten sind jetzt bereits in neuen Stellungen eingesetzt worden."

Die Strategie der Zermürbungsschlachten

Von unserer Berliner Schriftleitung

Als wir hier vor acht Tagen von der zunehmenden Unsicherheit der feindlichen Kriegführung im Osten sprachen, konnten wir annehmen, daß der Gegner diese Diagnose selbst bestätigen würde. Die Bestätigung ist da.

Die Sowjets haben sich unter dem Zwang des deutschen Ostheeres zu einer Kampfesweise entschließen müssen, die jene Unsicherheit mit aller Klarheit aufzeigt,

nämlich so:

Die Flucht in die Masse, das Aufgebot ganzer Panzerarmeen und Hunderter von Schützendivisionen hatte unter der Wirkung der deutschen Waffen enorme Verluste für die Sowjets zur Folge. Der fast schlagartig einsetzende Mangel an Panzern an den Stellen der Ostfront, vor denen die Panzerfriedhöfe entstanden, erzwingt jedesmal den beschleunigten Einsatz der allmählich kostbarer werdenden Schützendivisionen. Das führt wieder zu gesteigerten Verlusten der Infanterie, und es bleibt nun gar nichts anderes übrig, als wieder auf die Panzer zurückzugreifen, die man inzwischen aus der Reserve oder von anderen Frontteilen her herangeholt hat. Mit anderen Worten: der vorübergehend sehr hohe und sehr blutige Infanterieeinsatz der Sowjets muß jedesmal über Zeitspannen hinweghelfen, die sie zur Wiederauffüllung ihrer zerschossenen Panzerverbände brauchen. Die Pausen werden mit der fortschreitenden Zerschlagung der feindlichen Panzerarmeen häufiger und länger. Daraus ergeben sich zwangsläufig wiederum häufigere und empfindlichere Eingriffe in die Infanteriebestände und so fort.

Die den Sowjets aufgezwungene Methode kommt ihnen im höchsten Grade unerwünscht.

Denn abgesehen davon, daß Panzer und Infanterie teils gleichzeitig, teils abwechselnd nur mit dezimierten Restbeständen aus der Schlacht zurückkehren, müssen die Sowjets gerade mit ihren Schützendivisionen entgegen allen bolschewistischen Gepflogenheiten und Grundsätzen neuerdings haushälterisch umgehen. Denn wie die vielen Zehntausende von Gefangenen aus den großen Schlachten zeigen, überwiegen in den heutigen Infanterie-Divisionen der Sowjets die allzu jungen, eigentlich noch nicht waffendienstfähigen und die schon ziemlich vorgerückten Altersstufen — die Jahrgänge des vollkräftigen jüngeren Soldaten sind in der Masse der bolschewistischen Armeen erheblich seltener geworden. Das erscheint nach mehr als zweijährigen Massenverlusten der Sowjets an Menschen begreiflich, zumal selbst englische Beurteiler, wie kürzlich die Zeitschrift „Statist" in ihrer sehr beforgten Untersuchung des bolschewistischen kriegswirtschaftlichen Potentials von heute, warnend darauf hinwiesen, daß die Sowjets von ihren 170 Millionen Menschen durch Schlachten- und Gebietsverluste 50 bis 60 Millionen Menschen eingebüßt hätten.

Ergänzt wird die sehr unfreiwillige Kampfmethode der Bolschewisten dadurch, daß sie die Schwerpunkte ihrer Massenangriffe auf der langen Strecke zwischen Ladogasee und Miusfluß ständig verlegen müssen,

sobald in einem Frontabschnitt ihre unmittelbaren Reserven im Schmelztiegel der Schlacht ausgebrannt sind. Das ständige ungewisse Abtasten der ganzen deutschen Front nach irgend einem schwachen Punkt ist nicht gerade ein Qualitätsbeweis für die gegnerische Generalstabsarbeit. Im übrigen geben die Sowjets mit dem dauernden Wechsel der Schwerpunkte ihrer Angriffe zu, daß sie an den früheren Brennpunkten den Durchbruch als aussichtslos erkannt haben. Daß der fortwährende Wechsel der Kampfplätze für die Sowjets auch eine erhebliche Mehrbelastung ihrer Verkehrs- und Nachschublinien mit sich bringt, die ohnehin unter der ständigen Einwirkung der deutschen Luftwaffe liegen, ist ohne weiteres klar.

Die Fieberkurve der bolschewistischen Panzerverluste

zeigte in der vergangenen Woche wieder steigende Tendenz. Sie kletterte von 193 am Montag auf 317 am Mittwoch, und schnellte am Freitag auf 486 hinauf, was bis dahin den enormen Tagesdurchschnitt von 321 abgeschossenen Panzern ergab. Mit den Abschüssen des gestrigen Samstags ergibt sich eine Wochenstrecke von 1717 Panzern. Da bis zum vergangenen Sonntag bereits 11 000 Panzer als Gesamtverlust seit dem 5. Juli gemeldet waren, so können die Sowjets bereits den Augenblick errechnen, in dem das dreizehnte Tausend voll ist.

Bei allen diesen Zahlen aber sind die Abschüsse von Panzern durch die deutsche Luftwaffe nicht mit eingerechnet. Die Gesamtzahl der Verluste der Sowjetpanzer ist also noch erheblich höher. Solche massiven Panzerverluste ersetzt man nicht wie einen Patronengurt am Maschinengewehr. Und hier ergibt sich wieder deutlich

die Zwangslage, in die sich die Sowjets mit ihrer auf Massenverbrauch beruhenden Großoffensive selbst gebracht haben.

Einerseits müssen sie sich sagen, daß sie bis heute, also bis zum 22. August, nach siebenwöchiger Schlachtenfolge und nach den Verlusten einer stattlichen Anzahl von Panzer- und Schützenarmeen ihrem Ziel, dem Durchbruch, genau so fern sind wie vor diesen furchtbarsten Verlusten des ganzen bisherigen Ostfeldzuges. Lassen sie die Großoffensive aus Erschöpfung oder mit Willen einschlafen, dann ist der ungeheure Massenverschleiß (unter oberster Führung Stalins) unzweckmäßig vertan. Und mit diesem Ergebnis — nichts erreicht und das Gros der vordersten Kampftruppen verloren — können sie zwar ihre Forderung nach verstärkter Unterstützung durch die Bundesgenossen unterbauen, müßten sie aber gleichzeitig eine militärische Minderbewertung aus London und Washington hinnehmen, die mit den Zukunftsplänen Moskaus unvereinbar wäre. Setzen sie andererseits die Großoffensive fort, so steigern sie ihre Verluste an Menschen und Kampfmaschinen aller Art schließlich ins Krisenhafte.

Noch niemals, selbst bei den großen Kesselschlachten von 1941, war Moskau so zwischen zwei Grundübeln eingeklemmt, deren einem es unausweichlich verfallen muß.

Es ist eine Lage, die der Kreml gerade in diesem Zeitpunkt am allerwenigsten gebrauchen kann. Denn gewollt oder nicht gewollt, die Riesenschlacht an der Ostfront gibt schließlich den unerquicklichen Hintergrund zu den Besprechungen der Engländer und Amerikaner in Quebeck, woraus die Sowjets wieder den Zwang zur Fortführung ihrer Großoffensive — zum mindesten für die Dauer der Konferenz — herleiten dürften. Die Massenverluste der Sowjets aber führen

die Gesprächspartner von Quebeck

notwendig zu der Frage, ob Sizilien so etwas wie ein Ausgleich oder wenigstens eine Art militärischen Trostes darstellen kann. Die Antwort wird auf zweifache Weise von den Gegnern selbst gegeben. Erstens haben sie keinen Grund gesehen, einen großen Siegesjubel um Sizilien zu veranstalten. Statt dessen stellen die Fachleute in London und Washington sehr nachdenkliche Betrachtungen über die erschreckende Kostspieligkeit des Unternehmens Sizilien an Truppen und Material an. Zweitens hat die Sowjetpresse von dem Abschluß des Sizilien-Unternehmens so gut wir gar keine Notiz genommen und erhebt dafür um so dringlicher die alte Forderung nach der Errichtung einer zweiten Front. Das bedeutet nicht nur eine betonte Geringschätzung Stalins für die militärischen Angelegenheit des englisch-amerikanischen Sizilien-Unternehmens, es liegt vielmehr in der ständig und immer dringlicher wiederholten Forderung nach der zweiten Front auch ein indirektes Eingeständnis der Sowjets, daß sie sich der Kampflage auf die Dauer nicht gewachsen, geschweige denn, daß sie sich als Herren der Lage fühlen, wie der Kreml es in den militärischen Nachrichten täglich zu behaupten pflegt.

Was Sizilien angeht, so hatte der feindliche Angriff, wie bekannt, den Zweck, möglichst viele deutsche Divisionen von der Ostfront nach dem Süden abzuziehen. Das war ein Fehlschlag. Nicht eine einzige Division ist aus dem Osten nach Sizilien gekommen.

Die Eisenhower, Montgomery, Alexander usw. haben fünf volle Wochen gebraucht, um sich mit mehreren Armeen, dazu mehreren Tausenden von Fliegern und einer ganzen Kriegsflotte gegen zwei deutsche Divisionen durchzusetzen, ohne daß sie den Abzug dieser Divisionen nach Erfüllung ihrer Aufgabe hindern konnten: „Das war ein Heldenstück, Octavio!" Man hat drüben einige obligate Glückwunschtelegramme stilisiert — sie waren absonderliche Randglossen zu dem sehr gedämpften Abgesang, mit dem die englische und amerikanische Presse die Verschwendung um das Unternehmen Sizilien aus der öffentlichen Diskussion zu nehmen versuchte.

Gewiß ergeben solche Aktionen wie die bolschewistische Großoffensive für das deutsche Ostheer schwere Belastungen.

Aber die deutsche Front hält selbst den stärksten, längsten und massiertesten Anstürmen der Bolschewisten stand. Und dies gibt — zusammen mit den enormen Verlusten der Sowjets — den Ausschlag!

Es ist auch das, was die ganze Kriegsplanung der Gegner zudem wieder einmal in Unordnung bringt. Denn die Grundgedanken der feindlichen Kriegführung auf der Linie Ostfront—Sizilien waren ja folgende: Bolschewistische Sommeroffensive — Unterstützung durch das Sizilien-Unternehmen — Abzug deutscher Streitkräfte aus dem Osten nach dem Süden — Ausweitung der Sowjetangriffe zur Großoffensive mit dem operativen Ziel des Durchbruchs — Landung der Engländer und Amerikaner in Europa.

Nun brüten sie in Quebeck wieder einmal über neue Pläne und haben sich dazu ihre sämtlichen Generalstabschefs mitgebracht. Unterdessen aber stellt die Sowjetpresse an die Adresse der Verbündeten die Frage, die aus der größten bolschewistischen Sorge formuliert ist: „Wer wird die Ernte in der Ukraine einbringen?" Natürlich der, der die Ukraine hat. Und das sind und bleiben wir Deutschen. Wer will, mag zwischen den Worten jener Frage der bolschewistischen Presse eine sehr ernste Warnung an London und Washington vor einer Ueberschätzung des sowjetischen Versorgungspotentials herauslesen.

Peter A. Riebe.

Deutsche Soldaten retteten Norwegerinnen das Leben. In der Nähe der Ortschaft Dovre retteten zwei deutsche Soldaten zwei norwegische Mädchen von dem Tode des Ertrinkens. Die Mädchen, die nicht schwimmen konnten, waren beim Baden in tiefes Wasser geraten und untergegangen.

Die Wahrzeichen der Ewigen Stadt

Rom, das Kulturzentrum der Alten Welt, die jetzige Hauptstadt Italiens, ist durch die wiederholte, rücksichtslose Bombardierung unserer Feinde wieder in den Blickpunkt der Oeffentlichkeit gerückt worden.

Noch nach 2500 Jahren ist die Stadt im Werden begriffen, und ihr Bild ist für den Neuankommenden zunächst verwirrend und beunruhigend, denn die zahlreichen wertvollen und interessanten Baudenkmäler vieler glänzenden Weltepochen liegen im Stadtplan uneinheitlich verteilt.

Die sieben Hügel Roms wurden zu wahren Kreuzwegen des Straßennetzes. Auf dem Forum der Stadt stehen noch heute die acht grauen Säulen des Saturntempels, und die drei silbernen des Vespasian bezeichneten in alten Zeiten die Wege, die vom Herzen des Staates aus nach allen Richtungen in die römischen Provinzen führten. Das republikanische Rom des Altertums beherbergte das Forum mit den Tempeln, Hallen, Tribünen, Ehrensäulen, Triumphpforten und Standbildern der großen Männer in gedrängter Fülle, so daß die Kaiser ihre prunkvollen Residenzen und Paläste, ihre Thermen und Basiliken und Theater rund um die Stadt anlegen mußten. Kaiser Vespasian baute aus den Trümmern des weiträumigen Goldenen Hauses das luxuriöse Kolosseum, und sein Nachfolger Trajan begründete in ähnlichem Stil seine Bäderstadt.

So entstanden die Bauten des alten Roms, die aber, entsprechend dem verschiedenen Geschmack der Herrscher, in Stil und Form keinen Zusammenhang aufwiesen.

An die Stelle der Reste des zertrümmerten kaiserlichen Roms traten die Monumentalbauten der berühmtesten Päpste. Unter den sieben Wallfahrtskirchen ragt S. Maria Maggiore mit den 40 antiken Säulen besonders hervor. Die schlichten frühchristlichen Basiliken verdankten dem Cäsarenpapsttum eine beinahe heidnisch anmutende Pracht.



Alle Basiliken liegen vor den Mauern der alten Kaiserstadt: S. Paolo im Südosten am Bahnhof nach Ostia, S. Giovanni in Laterano, die alte Residenzkirche der Päpste im Südost, S. Pietro jenseits des Tibers. Diese Zeugen einstiger theokratischer Herrschaft, besonders die Peterskirche und die Engelsburg, sind die eigentlichen Wahrzeichen der Ewigen Stadt.

Der neue Staat legte das Mausoleum des Augustus frei und errichtete zahlreiche moderne Gebäude der staatlichen Verwaltung sowie den Grundstein der Ausstellungsstadt. Die Vollendung des neuen Stadtteils ist nicht mehr erreicht worden.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Glossen vom Tage

Das beste Mitleid

„Haben Sie die Frau gesehen, Frau Krause? mit den vier Kinderchen Stellen Sie sich vor, alles haben sie verloren! Zum Heulen ist das! Ich mußte an mich halten, sonst wären bei mir die Tränen gekommen! Aber . . . Lieber nicht. Wenn die Umquartierten zu uns in Sicherheit kommen, wollen sie doch keine Flennerei sehen!"

Frau Krause nickte zustimmend. „Nur keine Tränen, Frau Klein! Natürlich, aus Stein müßte man sein, sollte einen das nicht rühren. Aber jetzt muß das sentimentale Mitleid schweigen."

Ein klein wenig verwundert sah Frau Klein auf ihre Nachbarin. „Wie denn? Sollen wir die Aermsten nicht trösten? Das kann man doch nur, wenn man Mitgefühl hat!"

„Das Mitgefühl wird Ihnen niemand verwehren, Frau Klein", meinte Frau Krause. „Aber es kommt immer auf die Form des Mitgefühls an! Anteilnahme an einem fremden Schicksal kann man auch ohne tränenseliges Bedauern nehmen."

„Na ja, aber wie denn? Sie meinen . . ."

Man merkte an Frau Kleins zaghaften, stockenden Worten, daß sie ihre Nachbarin nicht recht verstand. Wenn Frau Krause deutlich interpretierte, wurde sie burschikos. „Mitgefühl mit Tränen? Nein, das wäre keine rechte Hilfe. Hier kann echter Trost nur aktive Teilnahme sein, tatkräftige Hilfe, Entschlossenheit und ein verstehendes Herz. Also — nehmen Sie mir nicht übel, Frau Klein, daß ich mich ein bißchen frei ausdrückte, — nicht auf die Tränendrüse sollen wir drücken, sondern auf die Tube, und zwar sehr energisch, das ist das beste Mittel mit unseren Umquartierten!"

Mietbeihilfe für Bombengeschädigte

Wenn die Familienwohnung unbenutzbar ist

Wenn die Wohnung eines Familienunterhaltsberechtigten infolge Fliegerschadens unbenutzbar wird, wird für die neue Unterkunft des Wohnungsinhabers nach den Vorschriften des Familienunterhalts gesorgt, gleichgültig, ob er innerhalb oder außerhalb seines bisherigen Wohnorts umquartiert wird und ob die Unterbringung eine vorläufige oder endgültige ist. Die Familienunterhaltsbehörde übernimmt die Vergütung für die neue Unterkunft entweder in Form der Mietbeihilfe an den Familienunterhaltsberechtigten oder, wenn die Unterkunft auf Grund des Reichsleistungsgesetzes in Anspruch genommen ist, durch unmittelbare Zahlung an den Quartiergeber. Darüber hinaus kann eine Mietbeihilfe für die unbrauchbar gewordene Wohnung, für die keine Miete mehr zu entrichten ist, wie amtlich mitgeteilt wird, aus Mitteln des Familienunterhalts nicht gewährt werden. Die Zahlung dieser Mietbeihilfe wird in der Regel bei der auf die Beschädigung oder Zerstörung der Wohnung folgenden Auszahlung des Familienunterhalts eingestellt.

Freiwillige Erntehelfer

Auch in diesem Jahr müssen für die Arbeitsspitzen in der Landwirtschaft, besonders bei der Getreide- und Hackfruchternte, alle verfügbaren Arbeitskräfte herangezogen werden. Neben dem Einsatz auf Grund der Göring-Verordnung, dem Ferien-Einsatz der Studenten, dem Kriegseinsatz der Jugend und dem Einsatz von Werkbeurlaubten gilt es auch, Einzelpersonen zu erfassen, die sich in der Freizeit der Landarbeit zur Verfügung stellen wollen. Nach einem Erlaß des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz wird für die Werbung dieser Kräfte ein Merkblatt eingeführt, das alle notwendigen Angaben für den freiwilligen Erntehelfer enthält. Zum Einsatz eignet sich jedermann, der körperlich gesund, rüstig und arbeitsfähig ist. Die Vermittlung erfolgt durch das zuständige Arbeitsamt des Erntehelfers in das nächstgelegene Bedarfsgebiet. Einsatzwünsche werden nach Möglichkeit erfüllt. Die Regiekosten trägt das Arbeitsamt. Der landwirtschaftliche Betrieb erhält für die Hilfskräfte Zusatzrationen, die den Helfern bei der Verpflegung am Tisch des Bauern zugute kommen. Arbeitskleidung kann in der Regel nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Entlohnung erfolgt auf Grund freier Vereinbarung.

Die Anordnung, daß solche vorübergehenden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft der Arbeitsbuchpflicht unterliegen, ist aufgehoben worden. Die Personen, die sonst berufsmäßig Lohnarbeit nicht verrichten, werden als freiwillige Helfer für die Landwirtschaft angesehen. Für sie sind Arbeitsbücher oder Ersatzkarten für die Dauer der freiwilligen Mehrarbeit in der Landwirtschaft auch dann nicht auszustellen, wenn sie während dieser Zeit in einem Arbeitsverhältnis stehen.

Für Kaufmann und Kunden

Luftkriegsarbeitsgemeinschaft Einzelhandel-Ambulantes Gewerbe. Die Erfahrungen haben ergeben, daß die Schwierigkeiten, die bei der Versorgung der Bevölkerung durch Fliegerangriffe entstehen, leichter durch einen gemeinsamen Einsatz des Einzelhandels und des ambulanten Gewerbes zu überwinden sind. Der Leiter der Reichsgruppe Handel hat deswegen angeordnet, daß zwischen den Wirtschaftsgruppen Einzelhandel und Ambulantes Gewerbe eine Arbeitsgemeinschaft errichtet wird. In vielen Fällen hat sich in den Bezirken für die Lösung des Problems der Versorgung der durch die feindlichen Fliegerangriffe Betroffenen bereits eine natürliche Zusammenarbeit gebildet, die nun noch festere Formen annehmen soll. Auf Grund von Vereinbarungen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft werden Fahrzeuge der verschiedenen Betriebe des Einzelhandels, des ambulanten Gewerbes und des Großhandels außerhalb der gefährdeten Gebiete zusammengestellt und ihre Freistellung betrieben, damit im Falle größerer Fliegerangriffe der nötige Wagenraum für die Heranschaffung von Waren, die rasche Beseitigung von Schutt vor den Verkaufsstellen oder auch für den Verkauf von Waren unmittelbar vom Wagen aus sofort vorhanden ist. Abmachungen über die Sicherstellung von genügend Handtransportmitteln und ihren gegenseitigen Einsatz sind im Gange. Außerdem sind Vereinbarungen getroffen über eine gegenseitige Unterstützung durch die Herrichtung von Notverkaufsstellen aus dem Mobiliar ambulanter Marktstände, aus Zelten, Buden und anderen für die Errichtung provisorischer Verkaufsstellen geeigneten Einrichtungen. Die Gemeinschaftsarbeit hat auch für andere Versorgungsfragen, so in Neusiedlungen, wachsende Bedeutung.

Kameradschaftshilfe der Einzelhändler. Der Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Franz Hayler, empfiehlt in einem Aufsatz im „Pressedienst des Einzelhandels", daß in den einzelnen Orten die Kaufleute gleicher Branche ein Abkommen über gegenseitige kameradschaftliche Hilfe nach Fliegerangriffen treffen. In diesem Abkommen soll sich einer dem anderen gegenüber zur Hilfeleistung verpflichten, falls ein Betrieb Schaden erleidet. Die Hilfe erstreckt sich auf die Zurverfügungstellung von Waren, damit möglichst rasch der Verkauf in den beschädigten Betrieben wieder aufgenommen werden kann, auf die Bereitstellung von Transportmitteln, Verpackungsmaterial usw. Ebenso sollen sich die Berufskameraden verpflichten, untereinander mit Personal, Lager- und Geschäftsräumen und Organisationsmitteln wie Schreibmaschinen usw. zu helfen. Es sollen sich nicht Kaufleute zu einem derartigen Abkommen zusammenschließen, deren Betriebe in enger Nachbarschaft liegen, sondern z. B. ein Kaufmann aus dem Zentrum mit Berufskameraden der Außenbezirke.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 23. August, Sonnenuntergang 20.39 Uhr
Dienstag, 24. August, Sonnenaufgang 6.26 Uhr

Kleine Nachrichten

e.— **Ernennung.** Landgerichtsrat Karl Lühr aus Hildesheim, in Wuppertal durch seine frühere Tätigkeit am hiesigen Landgericht bekannt, wurde jetzt zum Landgerichtsdirektor ernannt.

e.— **Arbeitsjubiläum.** Vor kurzem feierten der Werkmeister Karl Potthoff, W.-Sonnborn, Möbecker Str. 3, und der Stempelaufsetzer Josef Jirak, W.-Elberfeld, Sonnborner Str. 124, das Jubiläum ihrer 40jährigen Tätigkeit bei den Stocko-Metallwarenfabriken, Wuppertal-Elberfeld.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Emil Hillringhaus und Frau Maria geb. Schäfer feiern am morgigen Dienstag das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

ro.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Ernst Wüster und Frau Ida geb. Münnich in Wuppertal-Ronsdorf, Talsperrenstraße 10, zur Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Aus der Hitlerjugend

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit". Alle Mädel der BDM.-Werkgruppe Vohwinkel finden sich am Mittwoch, dem 25. 8. 1943, um 19.30 Uhr, im Parteihaus Gräfrather Straße zum Gemeinschaftsabend ein.

BDM.-Werkgruppen Unterbarmen-Loh. Alle Mädel der vorstehenden BDM.-Werkgruppen geben ihre jetzige Anschrift an die Bannführung der Hitlerjugend, Wuppertal-Barmen, Polizeipräsidium, Zimmer 226. Anweisungen an alle Mädel der BDM.-Werkgruppen betr. Aufnahme des Dienstes werden vom Bann aus gegeben.

Feldschere und GD.-Mädel! Alle ausgebildeten Feldschere und GD.-Mädel, die den Feldschergefolgschaften bzw. den GD.-Gruppen angehören oder angehörten, melden sich am Donnerstag, dem 26. August, 19.00 Uhr, in der Banndienststelle, Polizeipräsidium, Zimmer 226. Der Totalgeschädigtenausweis ist mitzubringen. An diesem Tage erfolgt die Ausgabe des GD.-Materials.

Lehrlingsarbeit bei der Preisbildung

Preise und Entgelte im Handwerk

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Anordnung vom 13. August 1943 die Verrechnung der Lehrlingsarbeit bei der Berechnung der Preise und Entgelte im Handwerk geregelt. In den für das Handwerk gültigen Preisvorschriften, z. B. dem Runderlaß Nr. 20/43 vom 19. April 1943 über die Zuschläge für Stundenlohnarbeiten nach § 7 der Baupreis-Verordnung, wird bestimmt, daß bei der Berechnung der Zuschläge von den gezahlten Löhnen auszugehen ist. Die Tarifordnungen sehen jedoch eine besondere Vergütung für die produktive Arbeit der Lehrlinge nicht vor. Die den Lehrlingen nach der Anordnung zur Vereinheitlichung der Erziehungsbeihilfen und sonstigen Leistungen an Lehrlinge und Anlernlinge in der privaten Wirtschaft vom 25. Februar 1943 gewährten Erziehungsbeihilfen sind kein Entgelt für geleistete Arbeit, sondern Beiträge der Betriebsinhaber zu den Kosten des Unterhalts der Lehrlinge während der Ausbildung. Es mußte daher preisrechtlich zu der Frage Stellung genommen werden, wie der Betriebsinhaber die Lehrlingsarbeit berechnen soll, zumal da die Arbeitskraft der Lehrlinge infolge des größeren Rückgangs der übrigen im Handwerk Beschäftigten erhöhte Bedeutung gewinnt. Bei der im Kriege stärker hervortretenden Umwandlung des Berufserziehungsverhältnisses der Lehrlinge in ein Arbeitsverhältnis zeigt es sich, daß die Uebung des Handwerks, den Wert der Lehrlingsarbeit nach freiestem Ermessen in der Preiserrechnung anzusetzen, zu Mißbräuchen und damit zu Gefahren für den Preisstand der handwerklichen Leistungen geführt hat. Die Berechnung der Lehrlingsarbeit konnte unter diesen Umständen nicht dem Ermessen der Betriebsinhaber überlassen bleiben. Die vorliegende Anordnung gibt eine einheitliche Verrechnungsmethode. Sie knüpft an die bisherige Uebung des Handwerks an, bringt aber die Gepflogenheit in eine einheitliche Bahn. Die Verrechnungsnorm muß bei der Kalkulation der Preise und Entgelte im Handwerk beachtet werden. Sie ist leicht zu handhaben. Die Verrechnungsnorm geht davon aus, daß die Ergiebigkeit einer Lehrlingsstunde zwar von Jahr zu Jahr steigt, aber doch auch im letzten Lehrjahr noch geringer ist als eine Gesellenstunde und der Verbraucher beim Einsatz von Lehrlingen anstatt von Gesellen nicht benachteiligt werden darf. Unter Beachtung dieses Erfahrungssatzes werden in der Anordnung Grundbeträge festgesetzt, die den Verschiedenheiten der Tarifordnungen der einzelnen Handwerkszweige und Gebiete angepaßt sind. Auf die zulässigen Grundbeträge dürfen die nach den einzelnen Preisanordnungen zulässigen Zuschläge für Gemeinkosten und Gewinn berechnet werden. Der Betriebsinhaber darf also bei der Kalkulation der Preise und Entgelte für die Lehrlingsarbeit einen Betrag in Rechnung stellen, der sich aus dem jeweils zulässigen Grundbetrag und dem Zuschlag zusammensetzt. Die Anordnung bestimmt im übrigen, daß die Berechnung besonderer Zuschläge für Mehrarbeit usw. unzulässig ist und daß Lohnzulagen besonders berechnet werden dürfen. Die Anordnung, die im Reichsanzeiger vom 18. August 1943 veröffentlicht ist, trägt dem Interesse an der Erhaltung der Handwerksbetriebe und der Sicherung des Facharbeiternachwuchses der deutschen Volkswirtschaft Rechnung; sie ermöglicht den Handwerksbetrieben eine angemessene Kostendeckung und verhindert unerwünschte Preisauftriebstendenzen. Sie tritt am 1. Oktober 1943 in Kraft.

Im Zauber romantischer Opernwelt

Erstes Sonderkonzert des Stadttheaters Wuppertal im Zoo

Grillparzer prägte einst den schönen Satz: „Gebeugt erst zeigt der Bogen seine Kraft." Dieser Vers mochte einem wohl am Samstagnachmittag beim Besuch des Opernabends in den Sinn kommen, den das Stadttheater Wuppertal im großen Zoo-Saal als erstes Sonderkonzert veranstaltete. Wie schwere und bittere Stunden hat unsere Heimatstadt doch seit dem letzten Konzert- und Theaterwinter erleben müssen! Wie hat sich ihr Bild, wie haben sich die Bedingungen und Voraussetzungen ihres kulturellen Lebens grundlegend gewandelt! Es stellt dem Geist, der Härte und inneren Widerstandskraft unseres bergischen Menschenschlages gewiß ein rühmliches Zeugnis aus, daß auch im Angesicht von Trümmern, Not und Leid das Leben in urwüchsiger Kraft seinen Fortgang nimmt. Was der Dichter mit jenem Gleichnis vom Bogen sagt, hat ewige Gültigkeit: gerade in ernsten Zeiten, in schwierigen Lagen erweist sich die Festigkeit des Herzens, die Stärke der Seele, der Wert des Charakters.

So ist es eigentlich nicht weiter verwunderlich, daß man sich in Wuppertal anschickt, auch den Musen wieder den Weg zu bahnen. Mögen sie zunächst auch, durch barbarischen Bomben-Terror grausam geschändet, bestürzt und beschämt ihr Haupt verhüllt haben: auf die Dauer können, wollen und dürfen sie nicht schweigen! Es ist ja, weiß Gott, nicht nur so, daß der schaffende Mensch bisweilen einer liebenswürdigen Entspannung bedarf. Hier geht es um viel mehr. Für uns deutsche Menschen ist die Welt der Kunst und Musik eine dringende, unabweisbare Lebensnotwendigkeit. Ein Dasein ohne jene kulturellen Werte erscheint uns leer und entweiht. Die Kunst ist uns eine Quelle der Kraft; auch um ihren gesicherten Fortgang geht der gegenwärtige Schicksalskampf.

Weil sich das alles so verhält, wird in Wuppertal in absehbarer Zeit auch wieder Theater gespielt werden. Unsere Künstler sind wieder an der Arbeit! Davon wollte diese Sonder-Veranstaltung, der also gleichsam ein programmatischer Charakter zukam, Kunde geben. Sie tat es in eindrucksvoller Weise, dank den ausgezeichneten musikalischen Leistungen, dank aber auch dem überaus starken Besuche. Gerade diese stattliche, aufmerksame und beifallsfreudige Hörergemeinde möge unserem verantwortlichen Intendanten Erich A. Winds bestätigt haben, daß er auf dem rechten Wege ist, wenn er ungebrochenen Mutes von neuem aufbauen will. In der Kunst gilt nicht weniger als sonst das der deutschen Haltung entsprechende trotzige, stolze, freie Wort: „Und dennoch!"

Die Vortragsfolge, volkstümlich und doch von künstlerischem Niveau, war der romantischen Oper gewidmet, und sie, der heute wie stets das deutsche Theater auf's engste verbunden ist, nahm mit ihrem zaubervollen Reiz ganz Ohren und Herzen gefangen. Weber und Wagner — wer wollte sie auf dem Spielplan missen, wer suchte nicht immer wieder in ihren Klängen die künstlerische Spiegelung eigenen seelischen Erlebens? Als unvergängliche Zeugen deutschen Fühlens und Sinnens sprechen uns die Ouvertüren zu „Freischütz" und „Tannhäuser" unmittelbar an. Theo Ziegler, der musikalische Leiter des Abends, brachte sie als ein überlegener Kenner der Partitur mit den eifrigen, vortrefflichen Musikern unseres Städtischen Orchesters in feiner klanglicher Schattierung, lebendiger dynamischer Abstufung und wuchtiger dramatischer Steigerung hinreißend-schwungvoll zur Wiedergabe. Auch der „Einzug der Gäste" geriet ihm sehr schön und gerundet. Hier wurden beide Wesenszüge des Stückes klar ersichtlich: der liebliche, festlich-gelöste Grundton und die spannunggeladene, dem Höhepunkt des Tannhäuser-Dramas entgegenfiebernde Atmosphäre.

Auflockerung bot dann die leichtere, spielerisch-beschwingte Form der romantischen Oper, wie sie uns mit vollendetem harmonischem Stilgefühl Lortzing geschenkt hat. Elegant, heiter-spritzig und rhythmisch-straff erklang die Ballettmusik aus „Zar und Zimmermann". Doch wie könnten in der Operwelt des Theaters die Werke Verdis fehlen, die blut- und glutvollen, temperamentgeladenen, melodienreichen und im besten Sinne „theatralischen" Schöpfungen des genialen italienischen Meisters, verwurzelt in südländischer Romantik? Mit Recht wurde auch seiner gedacht, und Melodien aus „Troubadour" und „Aida" fanden dank dem lebendigen Vortrag durch Ziegler und seine Getreuen begeisterten Beifall.

Durften die Anwesenden beglückt und dankbar erleben, daß sich unser wackeres Städtisches Orchester als das Fundament des Wuppertaler Musik- und Theaterlebens seine oft gerühmte, hohe musikalische Kultur — trotz allem! — bewahrt hat, gewann man vollends aus den mannigfachen vokalen Darbietungen des Konzertes den Eindruck, daß die künstlerische Arbeit am Stadttheater mit Erfolg weitergeführt wird. Beate Billinger mit ihrem geschmeidigen, ansprechenden und ausgeglichenen Sopran, Julius Lichtenberg mit seinem hellen, strahlend-frischen und gut gebildeten Tenor, Matthias Mrakitsch mit seinem kraftvollen, volumenreichen und dunkelfarbigen Baßbariton wetteiferten in gesanglich geschmackvoll dargebotenen und mit reifem musikalischem Können gestalteten Arien der genannten Komponisten um die Gunst ihres Publikums.

So rundete sich denn das Erlebnis dieses Opern-Abends zu der Ueberzeugung, daß hier ein verheißungsvoller Auftakt zu neuem Leben erklang . . .

Ernst-Gottfried Risch.

Blick von Stadt zu Stadt

Statt Poesialbum Dorfbucharbeit

In dem Dorfe Seelingstädt bei Grimma ist mit gutem Erfolg der Versuch gemacht worden, die Schuljugend an der Gestaltung des Dorfbuches zu beteiligen. Jedes Schulkind vom 3. Schuljar an besitzt ein Heft, das mit einem Bild aus der engsten Heimat, einem Heimatgedicht und Zeichnungen geschmückt ist, zur Eintragung aller persönlichen Daten des Kindes und seiner Abstammung, ferner von Angaben über Namen und Geschichte des Ortes und seiner Fluren dient. In einem Ortsplan ist die Lage des Vaterhauses eingezeichnet. Auch für Berichte über das Vaterhaus ist Raum vorgesehen. So wird an die Stelle des Poesialbums mit seinen unpersönlichen Sinnsprüchen etwas gesetzt, was sich einst für die Sippen- und Heimatkunde als Fundgrube erweisen wird.

Der Bussard und die Dienstmütze

Ein merkwürdiges Erlebnis hatte ein Baunacher Beamter, der sich mit dem Fahrrad auf der Landstraße unterwegs befand. Ein über ihm kreisender Bussard stürzte sich plötzlich auf ihn, nahm ihm die Dienstmütze vom Kopf und setzte diese bedachtsam auf eine nahe Telephonstange, um dann wieder das Weite zu suchen.

Ein Maler ohne Hände

Der Maler Franz Schneider, der in Towersch bei Olmütz lebt, ist ein Beispiel an Lebensmut, Zähigkeit und Fleiß. Er verunglückte als junger Bursche in einem Aufzug so schwer, daß ihm beide Hände bis zum Unterarm abgenommen werden mußten. Schneider verlieh gerade der Verlust der Hände einen solchen Auftrieb, daß er alle bei der Erlernung seines Berufs auftretenden Schwierigkeiten überwand und nach unsäglichen Mühen dank seiner Handprothesen zu einem voll einsatzfähigen Künstler wurde. Er konnte jetzt zum ersten Male in Olmütz seine Werke ausstellen, die solches Aufsehen erregten, daß man ihm die Möglichkeit geben will, seine Bilder auch auf einer Ausstellung in Prag zu zeigen.

Aus Berg und Mark

Solingens neues Konzertprogramm

WG. **Solingen**, 23. August. Für den kommenden Konzertwinter hat der Solinger Städtische Musikdirektor Werner Saam wieder ein umfangreiches Programm aufgestellt. Zusammen sind zwanzig Konzerte in Alt-Solingen und sechs in Solingen-Ohligs vorgesehen. Neben klassischer wird dabei zeitgenössische Musik in reichhaltiger Folge geboten. Weiter ist die Aufführung von Chorwerken, dabei vier Uraufführungen, geplant. Hierunter befindet sich das Oratorium „Tod und Leben", im Auftrage der Stadt Solingen von Alfred Irmler komponiert, weiter die Kantate „Bekenntnis" von Bruno Stürmer, für die dem Komponisten der Solinger Musikpreis verliehen wurde. Aus der Wahl der Werke geht hervor, daß im Solinger Musikleben das Schaffen der Gegenwart eine starke Förderung erfährt. Nicht weniger als acht Veranstaltungen werden im Rahmen einer „Bunten Reihe" durchgeführt, erhalten also eine besonders volkstümliche Note. Gleich beim ersten dieser Konzerte, am 5. September, wirkt einer der bekanntesten westdeutschen Chöre, der MGV. Solingen-Wuppertal, mit und bringt deutsche Instrumental- und Chormusik. Bei den Veranstaltungen fehlt auch ein Tanzgastspiel von Ilse Meudtner von der Berliner Staatsoper nicht. Als Solisten wurden zu den verschiedenen Konzerten auch mehrere Solinger Künstler, die jetzt auswärts weilen, verpflichtet, darunter Professor Ludwig Hölscher zu der Uraufführung des von Hans Pfitzner im Auftrage der Stadt Solingen geschaffenen Cello-Konzertes, Klaus Aßmann, der erste Konzertmeister in Krakau, und die Sopranistin Hilde Richartz. Konzerttage sind wieder, wie im Vorjahre, die Sonntage.

50 Jahre Scherenschleifer

WG. **Solingen**, 23. August. Sein goldenes Jubiläum im Schleiferberuf kann jetzt Karl Luchtenberg aus Solingen-Widdert begehen. Er stammt aus einer alteingesessenen Handwerkersamilie und sollte nach Beendigung der Schulzeit das Schreinerhandwerk erlernen. Bald zog es ihn aber zu den Schleifern hin. In der alten „Loosen-Maschinn" zu Widdert erlernte er das „aufgebogene" Scherenschleifen und ist diesem Gewerbe ein halbes Jahrhundert treu geblieben. Noch heute ist Meister Luchtenberg für angesehene Solinger Firmen tätig und schafft täglich in einem eigenen Betrieb. Neben der Arbeit im Kotten bewirtschaftete der Arbeitsjubilar ein ihm gehörendes landwirtschaftliches Gut. Als alter ehemaliger 17er zog Luchtenberg in den Weltkrieg mit dem Landsturmbataillon Solingen. „Kaal" ist weit über den Widderter Bergrücken hinaus eine bekannte und allgemein geachtete Persönlichkeit.

Schwerer Diebstahl

WG. **Solingen**, 23. August. Aus einem verschlossenen Hausflur in der Hossenhauser Straße wurde ein Pappkarton entwendet, der drei Meter dunkelblauen Mantelstoff, zwei schwarze seidene Unterröcke und einen neuen blauen Kittel mit weißen Streifen enthielt.

Verdiente Strafe

WG. **Hagen**, 24. August. Drei Monate Gefängnis hatte das Gericht für die Angeklagte St. bereit, die häufig der Arbeit fernblieb und dafür ein liederliches Leben führte, ihre beiden Kinder vernachlässigte, so daß diese in einem Heim untergebracht werden mußten, und der Sittenpolizei zu schaffen machte, die schließlich ihre Zwangsheilung in der Anstalt Benninghausen anordnete. Eine feste Wohnung unterhielt sie nicht mehr, sondern nächtigte, wenn sie keinen andern Unterschlupf fand, vielfach im Freien. Durch die harte Gefängnisstrafe soll die bereits Vorbestrafte geregelter Arbeit zugeführt werden.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Derschlag**, 23. August. Herr Gustav Köster in Zimmerseifen bei Derschlag feierte am Samstag den 93. Geburtstag.

WG. **Osberghausen**, 23. August. Der Schreinermeister Herr Karl Schumacher in Wiehlmünden wurde am Samstag 83 Jahre alt.

WG. **Waldbröl**, 23. August. Herr Cristian Neuhoff vollendete das 91. Lebensjahr.

WG. **Voerde**, 23. August. Sein 81. Lebensjahr vollendete in diesen Tagen der Invalide Karl Zissel, Loher Straße 18.

WG. **Altenvoerde**, 23. August. Sein 83. Lebensjahr vollendete jetzt der Fabrikant Fritz Falkenroth, Niederhülsenbeck bei Altenvoerde.

WG. **Opladen**, 24. August. Die Eheleute Emil und Emilie Fischer, Opladen, Altstadtstraße 103, feierten jetzt das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

WG. **Opladen**, 24. August. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Deutschen Reichsbahn konnte jetzt im Reichsbahnausbesserungswerk Opladen der Vorschlosser Anton Först, Opladen-Quettingen, Franz-Seldte-Straße 49, zurückblicken.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde Unteroffizier Erich Kruse aus Schwelm.

Ihr Hochzeitstag

Von Vibeke Christiansen

„Da oben liegt unser Haus", sagte er zärtlich und zeigte auf ein kleines Blockhaus, das auf einer steilen Klippe stand. In der Ferne hörte man die Brandung des Kattegat. „Ja", sagte Jonna glücklich, „unser Haus! Ich kann es noch gar nicht glauben, zehn Jahre habe ich — nein, haben wir — warten müssen, und heute sind wir Mann und Frau!" Der Mann drückte die zarte kleine Gestalt an sich. „Ja, Jonna", zehn Jahre lang, eine Ewigkeit! Aber nun liegt das Leben vor uns, nun kann uns nichts mehr trennen. Und Elisabeth hat Frieden", fügte er still hinzu, „es ist auch schwer, zehn Jahre lang hoffnungslos krank zu sein!" Jonna schauerte zusammen. Elisabeth, Holgers Frau, die zehn Jahre lang in der Anstalt hatte sein müssen. Ja, nun hatte sie Frieden, sie war still und friedlich eingeschlafen.

Das Pony, das vor den kleinen Wagen gespannt war, machte ein paar Sprünge. „Nellie ist so nervös heute", lachte Holger, „vielleicht spürt sie, daß sie ein eben getrautes Ehepaar fährt und will sich bemerkbar machen. „Ruhig, alte Dame", sagte er zu dem Pferd, das unruhig seine Ohren spielen ließ. Dann aber waren sie oben beim Haus. „Gefällt es dir?" fragte Holger. Jonnas Augen leuchteten. „Herrlich, man hat das Gefühl, in einem Flugzeug zu sitzen, wenn der Wind vom Meer her zu stark bläst, fliegen wir davon!" Sie standen am Fenster und sahen über den Abgrund hinweg, der sie vom Meer trennte. Die Klippe ging hier an tausend Fuß lotrecht hinab. Eng umschlungen gingen sie in Holgers Arbeitszimmer. Das Telephon schrillte. Holger nahm den Hörer. Jonna sah, daß sich eine kleine Falte auf seiner Stirn bildete. Es mußte ein Ferngespräch sein. Holger sprach lange und eindringlich und plötzlich wußte Jonna, daß er von Benthe sprach. Ach ja, Benthe, Holgers zwölfjährige Tochter, die in Kopenhagen zur Schule ging. Für eine zweiunddreißigjährige junge Frau ist es nicht ganz leicht, plötzlich eine zwölfjährige Tochter mit in die Ehe zu bekommen, und Benthe war nicht so leicht zu behandeln. Nun hörte sie, wie Holger den Hörer auflegte. Jonna lächelte ihm entgegen. „Benthe kommt heute abend, ich muß zur Bahn fahren, um sie abzuholen!" „Heute?" fragte Jonna, „an unserem Hochzeitstag?" Holger sah sie bittend an: „Ja, Liebes, die Schule ist plötzlich geschlossen worden, es sind zwei Scharlachfälle vorgekommen. Da schicken sie Benthe nach Hause." Er strich Jonna zart über die Stirn. „Du wirst das Kind lieb gewinnen, nicht? Benthe hat ja nie richtig eine Mutter kennen gelernt!" Jonna biß die Zähne zusammen. Sie wollte die Enttäuschung nicht zeigen, zehn Jahre lang hatte sie auf diesen Tag gewartet, zehn lange, lange Jahre. „Natürlich, da ist nichts zu machen", sagte sie tapfer, „wann kommt das Kind? Mußt du gleich zum Bahnhof und ist das weit von hier?" „Nur eine halbe Stunde mit dem Wagen, nach der anderen Seite, wo wir herkamen, ich bin nur bange, daß ein Gewitter kommt, aber ich muß gleich fahren. In einer Stunde bin ich wieder hier!"

Zehn Minuten später stand sie vor dem Haus und sah dem Ponywagen langsam den steilen Weg hinabfahren. Holger drehte sich um und winkte. Jonna sah unruhig nach den dunklen Wolken, die langsam näher kamen. Sie ging ins Haus zurück. So sollte also ihr Hochzeitsabend sein — zusammen mit Benthe, dem Kinde der anderen Frau, die einmal eine Rolle im Leben des geliebten Mannes gespielt hatte. Würde Jonna dieses Kind wirklich einmal lieben können wie ein eigenes? Warum mußte Benthe heute kommen, gerade heute, am Abend ihres Hochzeitstages?

Das Gewitter brach los, es war nun draußen ganz dunkel geworden. Der Wind ließ das Haus auf der Klippe erzittern. Jonna hatte Angst um Holger, die Wege waren so steil und glitschig und das Pferd so nervös. Und all dies wegen Benthe! Ueber eine Stunde war nun vergangen. Plötzlich hörte Jonna draußen ein Auto den steilen Weg heraufkommen. Sie blieb ganz still stehen, eine eisige Angst kroch in ihr hoch. Zwei Polizeibeamte erschienen in der Tür. „Frau Christiansen?" fragten sie. „Ja, was ist geschehen?" „Das Pferd vor dem Wagen ihres Gatten ist scheu geworden, der Wagen fuhr direkt in den Abgrund. Wir haben die Leiche gefunden. Ein Krankenauto . . ."

„Die Leiche?" flüsterte Jonna, sie hatte plötzlich das Gefühl, als schwebe sie frei in der Luft. „Ist er tot?" Der eine der Polizisten trat auf sie zu. „Ja", sagte er leise und legte schützend den Arm um sie, „ja, leider . . ." Jonna ging rastlos auf und ab, sie hörte gar nicht, was die Polizisten noch sagten. Sie hörte nichts, fühlte nichts, sie ging und ging. Holger tot? Das konnte nicht wahr sein!" „Wollen Sie mit uns zur Station fahren, wir haben den Toten nach H. gebracht. Sie können mit uns fahren." Mitfahren? Wohin? Sie hatte keinen Ort mehr auf der Welt, wo sie hingehen sollte, Holger war ja tot. Und plötzlich drehte sie sich um und lief die Treppe hinauf. Ja, sie wollte zu Holger, sie wollte bei ihm sein! Sie riß das Fenster im Schlafzimmer auf. Der Regen schlug ihr ins Gesicht, sie konnte das Meer brausen hören. Der Wind riß an ihren Haaren, sie beugte sich aus dem Fenster und sah in die Tiefe. Hier ging es tausend Fuß senkrecht hinab. Sie brauchte nur ein paar Meter in die Luft zu springen, um an der Klippe vorbeizukommen, dann war sie bei Holger! Zehn Jahre lang hatte sie gewartet, warum ging er heute, an ihrem Hochzeitstag von ihr? Aber sie würde kommen! Das Fensterbrett war nicht hoch, sie kletterte hinauf und schwang das eine Bein über die Brüstung, nur mit den Händen hielt sie sich noch am Fensterrahmen fest, ganz weit beugte Jonna sich hinaus — und plötzlich dachte sie an Benthe! Benthe wartete ja nun auf dem Bahnhof, allein und voller Angst. Jonna ließ sich ganz langsam wieder in das Zimmer zurückgleiten. Nein, sie konnte Holgers Kind nicht allein lassen, das würde er ihr nie vergeben. Benthe hatte nun niemand mehr als sie. Sie ging zu den Polizeibeamten hinunter. „Fahren Sie mich zur Station", sagte sie still.

Ein Auto keuchte den steilen Weg hinauf, aber Jonna achtete nicht darauf, nun hatte das ja alles keine Bedeutung mehr. Aus dem Wagen sprang — Holger und hinter ihm Benthe. Seine Haare waren naß vom Regen, er war leichenblaß. „Jonna, Liebes!" Er nahm die Frau in seine Arme. „Hier bin ich ja! Mir ist nichts geschehen! Ich hatte den Wagen vor der Station stehen lassen, Benthes Zug hatte Verspätung. Der junge Mann vom Sternwirt wollte auf das Pferd aufpassen. Der arme Kerl! Das Pferd wurde scheu, ist mit ihm durchgegangen. Die Polizei fand meine Papiere im Wagen, ich hatte sie in der Manteltasche, daher der Irrtum! Jonna, ich war halbtot vor Schreck, als ich erfuhr, daß die Polizei dich falsch benachrichtigt hatte . . ."

Jonna hörte kaum, was er sagte. Sie hob ihre zitternden Hände zum Mund, aber ihre Augen suchten — Benthe. Sie dachte daran, daß Benthe — der Gedanke an Benthe — sie vom Abgrund zurückgerissen hatte. Sie schuldete Benthe ihr Leben. Plötzlich schloß sie die Augen, einen Augenblick lang klammerte sie sich wie verzweifelt an Holger, dann riß sie sich los und lief auf Benthe zu. Heute, an ihrem Hochzeitstag, wußte sie tief innerlich, wie sehr sie dieses Kind lieben würde . . .

Woher die Sterne am Himmel kommen

Von Max Mell

Als der liebe Gott die Welt erschaffen hatte, sah er, daß alles sehr gut war, aber sie war noch ganz dunkel. Da dachte er, er müßte ihr auch Lichter geben, und er brachte aus seinem Himmelspalast drei goldene Schalen. In der einen war helles, klares Feuer; in der zweiten helles, klares Wasser; in der dritten süße Milch, wie sie die kleinen Engel alle des Morgens tranken. Der liebe Gott rief den Erzengel Raphael und gab ihm die erste goldene Schale und sagte ihm, er solle sie an den Himmel setzen. Und der Erzengel Raphael tat es, und sie leuchtete prachtvoll und übermächtig auf die grüne Erde hin und zuckte ihr feuriges Leben in alle Geschöpfe; und das war die Sonne. Darauf rief der liebe Gott den Erzengel Gabriel und hieß ihn die zweite goldene Schale an den Himmel setzen, und diese leuchtete sanft und mild, und das war der Mond, und er träufelte von seinem klaren Wasser herab auf die schlummernde Erde, und das war der Tau. Dann rief der Herr den Erzengel Michael und hieß ihn die dritte Schale an den Himmel setzen. Der Erzengel Michael aber war der jüngste und lebhafteste von den Engeln und damals noch klein, und lief in seinem Eifer, stolperte und fiel hin, und die Schale zerbrach in tausend und aber tausend Scherben, und die Milch daraus ergoß sich in weitem Strom. Da weinte der Erzengel Michael, die beiden andern aber hoben ihn auf, trockneten ihm die Tränen und trösteten ihn; sie sammelten alle Scherben und Stückchen von der Schale und meinten, an den Himmel müßten sie nun einmal, der liebe Gott würde schon nichts davon merken, wenn sie auch nur jedes einzeln an den Himmel setzten. Das war aber eine große Müh und Plag, denn der kleinen Splitterchen waren unendlich viele. Jedoch die drei Engel waren unermüdlich fleißig, vergaßen keins und hatten bis zum Abend die ganze Arbeit gemacht, und als der liebe Gott nachsehen kam, da glänzte der Himmel wunderbar von den Tausenden von Splitterchen und Sternchen, und mitten durch ging die Milchstraße; denn die abzuwischen, dazu waren sie nicht mehr gekommen. Als aber der liebe Gott die ganze Bescherung sah und die Engel ängstlich an seinem Munde hingen, ob jetzt am Ende ein großes Donnerwetter losbräche, da dachte er nur daran, wie fleißig sie gewesen, und wenn es auch ganz anders gekommen war, als er sich's gedacht hatte, so ließ er es schon dabei, lächelte gütig und sagte: „Es ist schon gut so." Und daher kommen die Sterne.

Was aber dieses Himmelsgestirn, wenn es nicht zerbrochen wäre, uns gespendet hätte? Süße Milch hätte es immerzu herabgeträufelt und hätte so die Menschen genährt wie der Tau die Blumen, und jedes wäre satt geworden auf Erden. So freilich fließt sie am Himmel, und die Menschen haben nichts davon. Sie müssen arbeiten, um sich zu ernähren, und ein ewiger Kampf ums Leben ist ihnen aufgetragen und ein ewiges Ringen mit sich selbst. Ja, ja, wir merken es schon, daß wir es dem Erzengel Michael verdanken.

Der dünnste Faden

Der dünnste Faden wird von der Spinne gesponnen. 100 Spinnenfäden sind erst so stark wie ein Menschenhaar, und es sind nicht weniger als 18 000 erforderlich, um einen brauchbaren Nähfaden zu ergeben. Der Faden ist auch so leicht, daß 40 000 Kilometer davon, also ein Faden, der den Aequator umspannt, nur ein Gewicht von 228 Gramm ergeben.

Die wißbegierige Paula

Paula Wessely war vom ersten Tage ihrer Schulzeit an eine wißbegierige und aufmerksame Schülerin, und schon ihre Lehrerin in der „Taferl-Klasse", wie man in Wien die unterste Klasse der Volksschule zu nennen pflegt, stellte fest, daß hinter den offenherzigen Augen der kleinen Paula viel schöne Neugierde steckte. Als die Lehrerin einmal vom beginnenden Herbst und den damit eintretenden Herbststürmen sprach, wollte die Kleine wissen: „Fräulein, was macht eigentlich der Wind, wenn er nicht weht?"

Kurt Vorwerk.

Einzigartige Gaststätten auf dem Balkan

In der romantischen Zeit des Balkans, in der sich Zeugen uralter geschichtlicher Ereignisse mit moderner Unkultur seltsam mischen, haben auch die Gaststätten eine eigene Stimmung. So mancher Raum ist hier zum Gasthaus geworden, während er ursprünglich zu ganz anderen Zwecken bestimmt war. Das bedeutendste Beispiel dafür sind die Hotels im Kaiserpalast des Diokletian in Spalato an der dalmatinischen Küste. Dieser mächtige Kaiser des römischen Weltreiches baute sich hier einen ungeheuren Palast, wie ihn nur ein Weltherrscher jener Tage schaffen konnte, um sich in die Einsamkeit zurückzuziehen und seinen Kohl zu bauen. Es war die Verwirklichung eines Traumes seiner Kindheit, denn seine Eltern hatten in der Stadt Salona als Sklaven ihr Leben verbracht, und er hatte in hochfliegenden jugendlichen Plänen beschlossen, hier ein Wunderwerk der Baukunst zu errichten. Die Mauern und Tore des Palastes stehen noch aufrecht, aber innerhalb dieser mächtigen Anlagen hat sich eine ganze kleine Stadt angesiedelt: Hier wohnen 3000 Menschen, und innerhalb der Palasträume gibt es vier Hotels. Man kann also den eigentümlichen Eindruck hier erleben, in den Räumen zu hausen, in denen einst ein römischer Kaiser lebte. Die Hotels sind voll von geheimen Treppen und Durchgängen, von winkeligen Korridoren und dunklen Kellern.

Eine ganz andere Stimmung, die aber nicht minder romantisch ist, atmet das Hotel zu Skutari in Albanien. Es war früher der Harem eines reichen Türken, der sehr viele Frauen gehabt haben muß, denn die lange Flucht der Zimmer gibt einer ganzen Menge von Gästen Unterkunft. Das große weiße Haus erhebt sich innerhalb eines entzückenden Gartens, dessen Blumen betäubenden Duft ausatmen, und die einzige Erinnerung an die frühere Verwendung des Hotels sind die vergitterten Fenster, hinter denen einst schöne Frauen neugierig einen Blick von der Außenwelt zu erhaschen suchten. Der findige Hotelwirt hat in dem großen Garten ein Freiluftkino eingerichtet.

In Cattaro ist das Haupthotel in die alten Befestigungen dieser einst so starken Grenzfeste eingebaut. Man wohnt hinter ungeheuer dicken Mauern und schweren mächtigen Türen. Jedes Schlafzimmer hat mindestens fünf Betten, und die Zimmerschlüssel sind 25 Zentimeter lang und ein Pfund schwer.

Wandern die Erdteile wirklich?

Schon vor 25 Jahren erregte die von dem deutschen Forscher Alfred Wegener aufgestellte Theorie über die Beweglichkeit der Erdkruste in der wissenschaftlichen Welt Aufsehen. Es entbrannte ein heftiger Streit der Meinungen. Die Landkarte hat aber zweifellos in urgeschichtlicher Zeit ganz anders ausgesehen als heute. So gab es Land zwischen Arabien und Afrika und Spanien und Afrika. Erst später bahnte sich das Meer den Weg durch die Talsenkungen.

Alfred Wegener machte als erster darauf aufmerksam, daß die Atlantikküsten von Europa und Afrika mit jenen des ganzen amerikanischen Festlandes so genau aneinanderpassen, als hätte sie in Urzeiten die Faust eines Titanen auseinandergerissen. Die dazwischen liegenden Inseln scheinen Bruchstücke, die bei dieser Naturkatastrophe abgesplittert wurden. Gebirgsketten finden jenseits des Ozeans ihre Fortsetzung, die Uebereinstimmung der geologischen Struktur wie der Pflanzen- und Tierwelt weisen auf einen früheren Zusammenhang der Kontinente hin.

Genaue geodätische Messungen der Gegenwart beweisen nun, daß sich die Erdkruste noch in ständiger Bewegung befindet. Danach entfernt sich Nordamerika von Europa jährlich um 30 Zentimeter, Südamerika von Afrika um 20 Zentimeter im Jahr und Madagaskar rückt von Afrika durchschnittlich um 9 Meter im Jahre ab. Grönland ist im Laufe der letzten Jahrzehnte 600 Meter nach Westen geschwommen. 70 Meßstationen auf der ganzen Erde verteilt, beobachten und registrieren ständig diese Erdverschiebungen.

Der verhinderte Liebhaber

ERZÄHLUNG VON EMMY PEYER

(3. Fortsetzung)

„Sind dies hier denn meine Papiere? Hier steht ‚Thurer auf'm Bühl'. Ich heiße einfach ‚Thurer'".

„Es stimmt schon, liebes Fräulein. Thurer war der Mann, der von der Thur in die Stadt zog. Zum Unterschied gegen einen Bruder oder Vetter, der ebenfalls eingewandert sein mag — Sie wissen ja, derzeit hieß es: Stadtluft macht frei, und wer sein Glück suchte, gedachte es hinter den Mauern und Toren der Stadt zu finden — zum Unterschied also gegen diesen nannte der Mann sich nach dem Platz, auf dem er siedelte. Er baute sein Haus auf dem Bühl, dem grünen, hochgelegenen Anger. Wir finden im Geschlechterverzeichnis gleichermaßen Thurer-im-Hoff und Thurer-am-Stein.

Die Nachfahren, die später von hier ins Reich auswanderten, mögen diese unterscheidenden Beiworte als nunmehr unnötig abgelegt haben."

„Oh, das ist interessant! Und der Behörde plausibel zu machen, wenn sie wegen des Beiwortes stutzig werden sollte. Bei uns muß ja alles immer aufs i-Tüpfelchen genau stimmen."

„Womit die Behörde freilich vollkommen recht hat, wenn es dem Laien auch zuweilen ein wenig pedantisch erscheinen mag."

Ein kleines, vergnügtes Zwinkern saß in den pfarrherrlichen Augenwinkeln.

„Übrigens, wenn Sie sich für Ihre Familiengeschichte interessieren, könnten Sie hier mancherlei aufsuchen."

„Im Vorübergehen sah ich schon das schöne ‚Haus zum Thurerhof'", fiel Justine eifrig dem Pfarrer ins Wort. „Ich war hellweg begeistert und heimatlich angerührt."

„Was ich Ihnen lebhaft nachfühlen kann. Das Geschlecht hat hier jahrhundertelang geblüht. Der Thurerhof war jeweils Eigentum des Ältesten und immer Mittelpunkt der weitverzweigten Vetternschaft."

„Und was findet man außer diesem Hause noch von meinen Vorfahren?" drängte unsere Reisende wißbegierig.

Egli, seit Jahrzehnten Heimatforscher und genauer Kenner der Stadtgeschichte, freute sich, solch interessierte Zuhörerin zu haben. Bereitwilligst gab er daher Auskunft.

„Im Münsterkreuzgang werden Sie eine ganze Reihe prächtiger Grabplatten sehen. Die Bauern, die einstmals von ihren thurgauischen Triften einwanderten, haben sich dem städtischen Gewese anscheinend recht gut anzupassen gewußt; ihre Söhne und Enkel sind alle zu Ämtern, Ehren und Besitz gelangt. Pfarrer, Juristen, Ärzte waren sie zumeist. Intellektuelle also, die sich mit den alteingesessenen Schaffhausener Honoratioren-Geschlechtern eng versippten."

„Und jetzt sind sie alle ausgestorben oder vielmehr nach Deutschland hinübergewechselt?"

„Oh nein, liebes Fräulein. Lassen Sie sich nachher im Gasthaus beim Mittagessen das Adreßbuch geben. Sie werden noch eine hübsche Anzahl Thurers aller Sorten beieinander finden."

„Also neue oder vielmehr uralte Verwandtschaft", freute sich das norddeutsche Mädchen.

„Übrigens gibt es in der Stadtbücherei nicht wenig Erzeugnisse der Thurerschen Muse", fuhr Egli freundlich fort. Lächelte. „Es war ein schreibseelig Geschlecht. Diese Bauern von der Thur wurden in der Stadtluft gar bald Federfuchser."

Ein vielstimmiges Läuten hub jetzt draußen an, schwang hallend über die fleißige Stadt.

Mittag.

Justine stand auf. Streckte dem Gottesmann die Hand entgegen. „Ich danke Ihnen sehr für Ihre Bemühungen, Herr Pfarrer. Sie haben mir einen sehr großen Dienst erwiesen."

Ging. Erfüllt von mächtig jetzt aufquellender Ferienlust. Der behördlich auferlegten Pflicht war Genüge geschehen, die Freiheit schauenden Wanderns konnte beginnen.

Aber vorerst meldete sich der Hunger.

Also eine Gaststätte suchen. Einladend gepflegt muß sie sein, von der Heimat meiner Vorfahren möchte ich mir die freundlichsten Erinnerungen mitnehmen.

Danach Stadt und Rheinfall besichtigen. Der Nachmittag ist zum Glück noch lang.

Hoffentlich reichen meine Moneten. Zehn Franken sind wirklich ein bißchen knapp. Daß ich mir die Rückfahrkarte schon in Konstanz kaufen konnte, rettet mich so grade.

Eigentlich unverschämt, mir zehn Franken für zehn gute deutsche Mark zu bieten — ach, nicht mehr daran denken. Der Pfarrer war dafür um so netter.

Justine ließ die Augen munter schweifen, sah Giebel, Erker und Brunnen und entdeckte am Landungsplatz ein Hotel, dessen frischgestrichene Fassade mit blitzblanken Fensterscheiben und den leuchtend weißen Gardinen ihr jenes Maß einladender Appetitlichkeit zu gewährleisten schien, das sie suchte. Die ausgehängte Speisekarte verhieß Fische, muntere Rheinbewohner, vermutlich erst am frühen Morgen gefangen. Und — was wichtig war — der Preis entsprach ihren zwangsmäßig knappen Kassenverhältnissen.

Es mußte hübsch sein, während der Mahlzeit den raschströmenden Fluß mit dem mittäglich belebten Verkehr seiner Brücke und Uferstraßen vor sich zu haben.

Das Reiseglück lächelte ihr. Das Hausinnere hielt, was die Fassade versprach.

Was durchaus nicht immer der Fall ist.

Justine bekam noch einen Fensterplatz. Der Fisch hatte sein vergnügliches Wasserdasein wirklich erst vor wenigen Stunden aufgegeben, um sich von dem norddeutschen Mädchen mit Genuß verspeisen zu lassen. Das Tischtuch glänzte fleckenlos sauber, das Silber blitzblank geputzt, und die Bedienung gab sich so zuvorkommend, wie man es im ersten Hotellande der Welt zu erwarten gewohnt ist.

Hunger ist bekanntlich der beste Koch. Aber hübsche Aufmachung und freundliche Gesichter sind feine guten Gesellen.

So ward diese Mahlzeit eine Lust. Und der Blick auf den belebten, alpenjungen Strom, auf den dickbäuchigen Befestigungsturm, den Munot, der würdig auf der Kuppe des jenseitigen, weinbewachsenen Hügels thront, eine rechte Augenweide.

Prächtige Aussicht gäbe es droben, versicherte unserer Reisenden der Wirt, der, die Gäste begrüßend, von Tisch zu Tisch ging. Auch fänden sich Kasematten dort in den starken Mauern, eine Waffensammlung, Denkmäler der Freiheitshelden Tell und Garibaldi. Sogar einen Hirschpark im ehemaligen Festungsgraben versprach der tüchtige Mann. Es lohne wirklich, da heraufzusteigen. Schon die Römer, die doch, wie jedermann wisse, schlaue Köpfe, unternehmende Leute gewesen seien, hätten den Wert dieses Platzes erkannt und sich hier festgesetzt. Drum heiße der Weg hinauf „der Römerstieg". Die Dame möge doch ja auch das Museum drunten am Herrenackerplatz besuchen, aus dessen streng wissenschaftlich geordneten Sammlungen ein reiches Bild der Stadtgeschichte bis hinauf ins Altertum sich gewinnen lasse.

Stolz macht beredt.

Justine nickte lebhaft zustimmend. Das Museum habe sie aus eigenem Antrieb schon auf dem Programm.

Es sei so jammerschade, fuhr der Anwalt seiner Vaterstadt bedauernd fort, da sei nun Schaffhausen solch ein schmuckes Gemeinwesen in anmutiger Gegend, das auch des historisch Bedeutsamen genug aufzuweisen habe und herrliche Waldanlagen sein eigen nenne, alles also besitze, was Fremde anzulocken pflege. Aber es sei immer mißlich, im Schatten eines ganz Gewaltigen zu wohnen. Beim Klange des Namens Schaffhausen denke männiglich sogleich nur und absolut an den Rheinfall, nichts anderes habe mehr Daseinsberechtigung. Man stürze in Hast aus dem Zug oder Dampfer in die Tram nach Neuhausen oder rase mit dem Auto vorüber und gönne der Stadt nichts als einen flüchtigen Blick. Schaffhausen verdiene es wahrlich, mehr zu sein als nur Umsteige- oder Vorbeifahrstation.

Nein, nein, die Fremdenindustrie begehe hier ein Unrecht.

„Was ich für meinen kleinen, persönlichen Anteil gern gutmachen will", lächelte Justine den beredten Vertreter heimischer Interessen an. „Ich fahre erst zum Fall, nachdem ich hier ausgiebig alles besehen habe. Und ich verspreche Ihnen, in meiner Heimat die Stadt Schaffhausen nach ihren historischen und landschaftlichen Werten gebührend zu rühmen. Natürlich werd ich auch ein Loblied auf Ihre Gaststätten und den wundervollen Rheinfall singen. Vielleicht setzt dann ein solcher Aufschwung im Fremdenverkehr ein, daß Sie mich den Stadtvätern noch als Ehrenbürgerin vorschlagen."

Geschmeichelt nahm der Wirt den Scherz auf.

„Das würde ich mit dem größten Vergnügen tun, mein Fräulein. Solche Mitbürgerschaft möchte für unser Gemeinwesen recht ersprießlichen Gewinn bedeuten."

„Für mich hoffentlich auch", lachte das Mädchen übermütig. „Ich nehme doch an, daß ich zumindest einen Ehrentrunk und ein Festmahl bekäme bei meinem jeweiligen Aufenthalt. Und natürlich Steuerbefreiung, falls ich hier wohnen wollte, und vielleicht ein hübsches Landhaus draußen vor den Toren.

Das ist freilich Zukunftsmusik. Drum will ich lieber jetzt zahlen und mich auf den Weg machen.

Halt — ich vergaß beinahe — darf ich für einen Augenblick um das Adreßbuch bitten."

„Sofort, mein Fräulein."

(Fortsetzung folgt)

125 Jahre Universität Bonn

Im Oktober kann die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn auf ein Bestehen von 125 Jahren zurückblicken. Große Gelehrte haben in Bonn gewirkt, u. a. Barthold Georg Niebuhr, der berühmte Erforscher der römischen Geschichte, Ernst Moritz Arndt, der Dichter und Literarhistoriker August Wilhelm v. Schlegel, der Historiker Friedrich Christian Dahlmann. Zu den Studenten gehörten der Geschichtsschreiber Heinrich von Treitschke und der Philosoph Friedrich Nietzsche.

Erfolg bergischer Künstler. Die Bildhauer Ernst Kunst-Berlin (geb. in Remscheid), Milly Steger und Walther Wolff (beide Berlin und geb. in Wuppertal) haben starken Anteil an dem Erfolg der großen Ausstellung der Preußischen Akademie der Künste in Madrid gehabt. „Arriba" schreibt, daß sie „besonderer Beachtung würdig gewesen seien".

Neuerwerbungen für die Dortmunder Gemäldegalerie. Die Stadt Dortmund beweist ihren ungebrochenen Willen zu einer verantwortungsbewußten Kulturpflege. Sie bekundet ihn dadurch, daß sie ihre Gemäldesammlung jetzt durch den Ankauf von Gemälden von Graff, Faber, R. von Alt und Clausen Dahl bereichert hat.

A.-v.-Szpinger-Ausstellung in Weimar. Dem Maler Alexander von Szpinger hat der Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler im Donndorf-Museum in Weimar eine Sonderschau gewidmet, die einen Überblick gewährt über das gesamte Schaffen des heute 54jährigen Künstlers. Szpinger ist ein eminent fähiger, eigenwilliger Maler, ein Meister der pastosen Malerei. Seine Ölgemälde, besonders seine Weiden-, Gestrüpp- und Dickichtstudien, sind mit einer faszinierenden Virtuosität gemalt. Sein satter Farbauftrag wird in keinem Bilde zur Manier.

„Der Evangelimann" von Wilhelm Kienzl, der 1890 in der Münchner Oper zur Uraufführung kam, wurde jetzt zum 1000. Male im Münchener Nationaltheater gespielt.

36mal Schillers „Räuber". Die abgelaufene Spielzeit der Leipziger Städtischen Bühnen spiegelt ihren Erfolg deutlich in nachfolgenden Zahlen wider: Schillers „Räuber", in der Bearbeitung Smolnys dargeboten, stand 36mal mit stets gleichbleibendem Erfolg auf dem Spielplan. Das heitere Stück des Italieners Gherardi „Ob, diese Kinder" brachte es auf 33 Aufführungen. Schneiders „Bushido" löste 23mal einen starken Erfolg aus. Hinrichs „Wenn der Hahn kräht" erfreute die Besucher 45mal. Einen ganz besonderen Erfolg hatte Sigurd Baller mit seinem Weihnachtsmärchen „Der Sonne schönster Strahl" zu verzeichnen; dieses Stück erlebte 95 Aufführungen.

Professor Dr. Rein von der Universität Göttingen wurde zum Ehrenmitglied der Stiza-Istvan-Gesellschaft der Wissenschaften (Math.-Nat.-Klasse) in Ungarn gewählt.

Kapellmeister Reinhold Merten gestorben. Im Alter von 49 Jahren ist in München Kapellmeister Dr. Reinhold Merten gestorben. Intendant Carl Stueber holte sich diese einsatzfähige und vielseitige Kraft 1938 an den Reichssender Leipzig. Hier widmete sich Merten neben seiner Dirigententätigkeit der Uebertragungstechnik. Das Institut für Rundfunkwissenschaft der Universität Freiburg erteilte ihm einen Lehrauftrag. Merten hielt stark beachtete Vorträge über angewandte Musikwissenschaft.

Finnland feiert Saarinen. Der berühmte finnische Architekt Prof. Eliel Saarinen, Sohn eines Pfarrers aus Ingermanland, feierte seinen 70. Geburtstag. Eine Anzahl der schönsten Bauten in Finnland sind seine Schöpfungen. Er entwickelte sich zu einem genialen Städtebaumeister und gewann zahlreiche Wettbewerbe. Saarinen ist Mitglied zahlreicher Kunstakademien in der ganzen Welt und Ehrendoktor mehrerer Hochschulen, so von Helsinki und Karlsruhe. Finnland gedenkt Eliel Saarinens auch jetzt wieder anläßlich seines Jubiläums.

70. Geburtstag von Eugen Schmalenbach. Am 20. August vollendete der em. odentliche Professor für Betriebswirtschaftslehre Dr. rer. pol., Dr. jur. h. c., Dr. oec. Eugen Schmalenbach (Köln) sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar ist in Schmalenbach bei Halver i. Westf. geboren. Er habilitierte sich 1903 an der Handelshochschule in Köln, wurde dort 1905 zum ordentlichen Professor ernannt, 1933 auf eigenen Antrag emeritiert. Die Spezialgebiete Schmalenbachs sind Betriebswirtschaftslehre, Kapital-, Bilanz- und Finanzfragen. Er veröffentlichte verschiedene Arbeiten über diese Themen.

Der Rundfunk am Dienstag, dem 24. August. Reichsprogramm: 15.30—16.00 Uhr Klavierquartett von Schumann. — 16.00—17.00 Uhr Melodien aus Oper und Operette. — 17.15—18.00 Uhr Musik zur Unterhaltung. — 20.20—21.00 Uhr Mozart: Violinsonate und Symphonie. — 21.00—22.00 Uhr Berühmte Opernouvertüren und -chöre. — Deutschlandsender: 15.30—15.55 Uhr Volkslieder und -tänze. — 17.15—18.30 Uhr Lied- und Orchestermusik von Schubert, Liszt und G. v. Westermann. — 20.15—21.00 Uhr „Von Serenaden und duftenden Gärten. — 21.00—22.00 Uhr „Eine Stunde für dich".

Der Sport des Sonntags

Schalkes klarer Sieg

Hertha / BSC. verlor 3:1

Das von der Reichssportführung mit dem Amt Truppenbetreuung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskulturkammer im Olympiastadion veranstaltete Fußballspiel zwischen FC. Schalke 04 und Hertha / BSC. Berlin endete vor 70 000 Zuschauern mit einem überzeugenden Siege von 3:1 (2:0) für die Westfalen. Die Knappen hätten auf Grund ihrer spieltechnischen Ueberlegenheit noch klarer gewinnen können, aber wieder fehlten ihren schönen Kombinationen der nötige Druck und die erforderliche Entschlußkraft vor dem gegnerischen Tor. Hertha / BSC. war vor allem bis zur Pause auf Durchbrüche beschränkt, brachte aber nach dem Anschlußtor durch energische Angriffe die Schalker Abwehr für eine halbe Stunde in Bedrängnis. Zwei klare Ausgleichchancen wurden in dieser Phase des Spiels vergeben. Schalke stellte fünf Minuten vor Schluß seinen Sieg auch zahlenmäßig sicher. Seine Torschützen waren Rechtsaußen Hinz, dann Szepan und nach dem Wechsel noch einmal Szepan. Das Ehrentor der Berliner resultierte aus einem von Klodt verwirkten Elfmeterball, den Hahn sicher verwandelte.

Um den Tschammerpokal

In den weiteren Kämpfen um den Tschammerpokal gingen die Hoffnungen des Münchner Fußballsports nicht in Erfüllung. Der FC. Bayern München mußte sich in Augsburg vom Schwabenmeister BC. Augsburg eine klare 3:0-Niederlage gefallen lassen. — Der badische Fußballmeister VfR. Mannheim traf in Mülhausen auf den FC. 93 Mülhausen, der mit 4:1 (2:0) klar geschlagen wurde.

Also doch Fortuna

Vor dem Abschluß des Niederrhein-Aufstiegkampfes

Die Entscheidung im Aufstiegspiel der Gruppe B zur niederrheinischen Fußball-Bereichsklasse ist mit dem Sieg der Düsseldorfer Fortunen über Bayer Leverkusen nach einem hart umstrittenen Kampf gefallen. Ausschlaggebend für den Düsseldorfer Erfolg war deren besserer Angriff, während die Abwehr zu wünschen übrig ließ. Leverkusen kämpfte mit großem Einsatz, ohne aber die knappe 5:4- (2:1-) Niederlage vermeiden zu können.

In Essen unentschieden

SpVfr. Katernberg — Gelb-Weiß Hamborn 1:1

Das wichtige Aufstiegspiel der Gruppe A zwischen dem Niederrhein-Tschammerpokalsieger SpVfr. Katernberg und Gelb-Weiß Hamborn brachte in Essen ein 1:1-Unentschieden, das zwar den Hambornern einen wichtigen Punkt kostet, aber vorerst doch noch nicht für den ersten Platz dieser Gruppe entscheidend zu sein braucht.

Und in Wuppertal ...

Im Vordergrund des Interesses stand die Begegnung von Schwarz-Weiß Wuppertal gegen die Bannmannschaft Wuppertal auf Mallack, in der die Hitlerjungen einer gewissen Probe unterzogen werden sollten. Ob der Ruf nach Breslau erwartet wird oder hierbei der Wunsch der Vater des Gedankens ist, konnte nicht mit Sicherheit erfahren werden. Ein lebhafter, fesselnder Kampf ließ jedenfalls darauf schließen, daß die Bannspieler über dem Durchschnitt liegenden Ansprüchen genügen, daß sie wiederholt in schöner Kombination in feinem Spielverständnis sich wirkungsvoll zeigten und schließlich ihrem dennoch in manchen Belangen erfahreneren Gegner einen 3:2-Sieg abtrotzten. Sie gingen zuerst mit 2:0 in Führung, während Schwarz-Weiß eine Viertelstunde vor der Pause und unmittelbar nach derselben durch saubere Tore zum Ausgleich kam. Von einer Anzahl Torchancen im letzten Drittel nutzte dann der Linksaußen der Gäste eine zum Siegtor aus.

Ebenfalls 2:3 verlor der SC. Sonnborn in einem wechselvollen Spiel gegen die SG. Langerfeld. Die nicht einmal schwache Sonnborner Mannschaft führte bis zehn Minuten nach der Pause 2:0 und durfte der praktischen Stürmer- und sicheren Abwehrarbeit wegen mit einem Erfolg rechnen. Der ernste Gegenschlag der Sportgemeinde aber, die übrigens kämpferisch ein geschlossenes, gleichgutes Bild bis zum Ende bot, warf die Berechnungen der Weststädter über den Haufen. Ihr Spiel fiel mehr und mehr auseinander, während Langerfeld mit zwei weiteren Toren über einen verdienten Sieg quittierte.

Der SSV. Nächstebreck hatte in der ersten Hälfte mit Viktoria Wuppertal ein gutes Stück Arbeit. Ein Tor bis zum Wechsel bedeutete nicht viel, und Viktoria konnte durch Elfmeter ausgleichen, tat es aber nicht. Nachher schoß der SSV.-Sturm bei bester Spiellaune noch ein 6:1 heraus. Die „Loher" kamen bei 5:0 zum Ehrentreffer.

Die Wülfrather SSG. war in einem Freundschaftsspiel gegen den VfB. Velbert in der glücklichen Lage, mit zahlreichen Urlaubern antreten zu können, während auf der Gegenseite der VfB. Velbert Schwierigkeiten hatte. An dem 6:1(3:1)-Sieg der Wülfrather gab es deshalb nichts zu deuteln. Ihr schußfreudiger Angriff erzielte gleich bei seinen ersten Anstürmen drei Treffer; erst kurz vor der Pause war es den Besuchern vergönnt, wenigstens das Ehrentor zu erzielen.

Um die Gebietsmeisterschaft

spielte gestern der SSV. Velbert gegen den SV. Manfort und verlor mit 2:6 Toren, womit der niederbergische Vertreter ausscheidet.

Tatos über 200 Meter Kraul geschlagen

Die ungarischen Schwimmeisterschaften

Eine sensationelle Niederlage erlitt der vielfache Meister Nandor Tatos am ersten Tage der ungarischen Schwimmeisterschaften zu Budapest durch den hoch talentierten jugendlichen Szatmari, der über 200 Meter Kraul mit 2:16,8 eine neue europäische Jahresbestzeit erzielte und damit Tatos um dreizehntel Sekunden hinter sich ließ. Dafür entschädigte sich Ungarns überragender Kraulschwimmer mit Siegen über 400, 800 und 1500 Meter; auch diese Zeiten sind europäische Jahresbestleistungen, die von den übrigen Schwimmern nicht annähernd erreicht wurden. Tatos Bezwinger Szatmari wurde in 5:10 Juniorenmeister. Bei den Titelkämpfen der Frauen holte sich Ilona Nowak im 100-Meter-Rückenschwimmen in 1:21,4 und im 400 Meter Kraul mit 5:59,6 die Titel. Ueber 200 Meter Rücken siegte Calambos 2:39,4, 100 Meter Brust: Szegdei 1:11, Kunstspringen: Hidvegi 141,60.

Frentzen HJ.-Gebietsmeister

Die niederrheinischen Straßenfahrer in Dülken

In Dülken wurde am Sonntag auf einer 1200 Meter langen Rundstrecke die Gebietsmeisterschaft im Straßenfahren des HJ.-Gebietes Düsseldorf ausgetragen. Der Rheydter Frentzen (Rheydt) sicherte sich den Titel im Endspurt gegen den München-Gladbacher Kurt Münster mit einer Fahrzeit von 1:10:19 Std. vor den dicht folgenden Paul Bocarren (Remscheid), Bolten (M.Gladbach), Vossen (Krefeld) und Günther Spreemann (Velbert).

Neuer Sieg Kittsteiners

Der zu München geplante Sechsstädtekampf der Straßenfahrer konnte nicht in der beabsichtigten Form ausgetragen werden. Es blieb bei einem Vierertreffen, das über 40 Runden bei einer Gesamtlänge von 48 Kilometer ging. Der Nürnberger Kittsteiner konnte seiner langen Reihe von Erfolgen einen weiteren zufügen. Klar überlegen siegte er in 1:36,40 (32 P.) vor Steinhild (Stuttgart).

In Düsseldorf und Berlin

Bei den Pferderennen in Düsseldorf bestätigte im Rheingoldpokal der dreijährige Hengst Ansitz aus dem Gestüt Ravensberg, daß er unser bester Dreijähriger ist. Amulett wurde zwar in gewohnter Weise an der Spitze geritten, Ansitz ging aber immer leicht hinter ihm und löste sich in der Geraden als leichtester Sieger los. — Das Spessart-Jagdrennen holte sich A. Braems Rüdiger leicht.

Hoppegarten wartete mit seinem Schlenderhaner Renntag auf, der jedoch den Trägern der Schlenerhan-Farben nur undankbare Plätze einbrachte. Im Danubia-Rennen über 2200 Meter führte Albruna bis zur Geraden, wo Korallenkette gut nach vorn kam und schließlich leicht gewann. Im Preis von Schlenderhan über 1600 Meter hatte Orator sich zum Schluß eines Ansturms Berbers zu erwehren. Berber wurde Zweiter vor Cherusker.

Um die deutsche Schachmeisterschaft

In der sechsten Runde der deutschen Schachmeisterschaft zu Wien gingen die hart umstrittenen Kämpfe Dörner-Müller, Mecking-Pappalas, Heinri-Loose, Gilg-Kieninger und Schmidt-Röpsdorff unentschieden aus. Der deutsche Meister Rellstab wurde von dem Wiener Lokvenc geschlagen, der nunmehr die Führung des Turniers übernommen hat. Engert war gegen Elm erfolgreich und Zollner besiegte den Essener Multhaup. Der Stand ist nun folgender: Lokvenc 4½ (1) P., Schmidt 4 (1), Zollner 4 (1), Mecking 3 (2), Dörner 3 (2), Heinrich 3 (2), Röpsdorff 3 (1), Müller 2 (1), Rellstab 2 (1), Loose 2 (1), Elm 1½ (3), Gilg 1½ (2), Kieninger 1½ (1), Multhaup 1 (1), Pappalas 1½ (1).

Haben Sie ein „sauberes" Gewissen?

Hand aufs Herz: fühlen Sie sich nicht auch betroffen bei dem einen oder anderen unserer Bilder? Ach, wir haben früher alle gesündigt. Heute aber, wo die Waschmittel so knapp sind und die Wäsche so kostbar ist, müssen wir diese Wäschesünden vermeiden. Bedenken Sie stets: mehr Schmutz in der Wäsche verbraucht mehr Seife, und allzu häufiges Waschen macht das Gewebe vorzeitig dünn. Schonen Sie also künftig die Wäsche schon im Tragen. Das kommt Ihrer Seifenkarte genau so zugute wie Ihrer Kleiderkarte.


Das ist die beste Methode, das Taschentuch recht lange sauber zu halten.


Der Tischtuchzipfel ist die gegebene Serviette.


Die Zigarettenasche macht sich auf der weißen Bettwäsche besonders schön.


Die „Schwarze Hand" im Handtuch — ein Beweis für gut gewaschene Hände.

Amtliche Bekanntmachungen

Erneute einmalige Verteilung von Salzheringen in Neviges. Bei den Fischverteilern: Ww. Hulda Kauhaus, Adolf-Hitlerstr.; Max Kitz, Bergstr.; Josef Schwerfel, Bergstr.; Selma Niedheidt, Tönisheide, Velberterstr., und Ww. August Witte, Dönberg, Höhenstr., gelangen an jeden eingetragenen Kunden auf Abschnitt 38 der Fischkarte 125 g Salzheringe zur Ausgabe. Die jeweils für die Ausgabe aufgerufenen Fischkartennummern werden bei den oben genannten Geschäften durch Aushang bekanntgemacht. Die Kleinverteiler haben den bezeichneten Fischkartenabschnitt abzutrennen und der Kartenstelle des Ernährungsamtes bis zum 2. September aufgeklebt zur Abrechnung einzureichen. Ueber die sich ergebenden Restbestände verfügt das Ernährungsamt. **Neviges,** den 20. 8. 1943. Der Bürgermeister Moll. e203

Diejenigen Firmen, welche vor dem 25. 6. Ostarbeiter-Bekleidung bezogen haben, werden gebeten, die noch nicht bezahlten Rechnungen auf das Sonderkonto Ost der Deutschen Bank Elberfeld einzuzahlen. Hans Schirp, Adolf-Hitler-Straße 347, Fernruf 50672 und 50595. s2021

Stellen-Angebote

Tüchtiger u. gewandter Einkäufer ges. Ang. E 1798 Gst.

Erster Einkäufer aus der Textilbranche mit ersten Ref. in Dauerstellung sofort gesucht. Angebote mit Unterlagen unter R. 386 an Anzeigen-Rieger, Breslau 1. u142

Erste Einkäufer aus der Werkzeug-, Metall- und Haushaltwarenbranche für sofort in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Unterlagen u. R 385 an Anzeigen-Rieger, Breslau 1

1 Werkzeugverkäufer sowie 1 Expedient mit besten Branchekenntnissen, von führendem Fachgeschäft nach auswärts in selbständige Dauerstellung zu baldmögl. Eintritt ges. Evtl. auch Eisenhändler. Ausführl. Angeb. unter E 1781 an Gst. b767

Größ. hies. Geldinstitut sucht zum sofortig. Eintritt mehrere durchaus ausgebildete kaufmännische Kräfte zur Aushilfe. Nur solche Bewerber, die gute Leistungen aufzuweisen haben, finden Berücksichtigung. Angeb. mit Lebenslauf und Zeugn.-Abschriften unter E 2784 an Gst. f165

Erfahrener Lohnbuchhalter (in) für sofort gesucht. B 448 Gst.

Bilanzsicherer Buchhalter (in) z. Beaufsichtigung d. Buchhaltung, Abschlüsse u. Bilanz, für einige Std. im Monat gesucht. — Angebote unter B 447 Geschäftsst.

Möbel-Kaufmann mit guten Branchekenntnissen, auch für Ein- u. Verkauf sowie Warenverteilung, von großem Einrichtungshaus Westfalens sofort gesucht. Beste Referenzen erwünscht. Bewerb. unter DO 10476 an Ala, Anzeigen Gesellschaft m. b. H., Dortmund, Reinoldistraße 19.

Angestellter für interessante und vielseitige Aufbautätigkeit eines Zweigbetriebes gesucht. Der Posten erfordert Wendigkeit und unbedingte Zuverlässigkeit. Bewerb. m. Gehaltsansprüchen u. B 468 an Gst. 373b

Schraubengroßhandlung sucht Fachkraft für Büro und Lager. Angeb. u. B 472 an die Gst. 7472a

Vertreter (in) für 5—6 Wochen möglichst sofort in Dentistenpraxis nach auswärts gesucht. Nur behandelnde Tätigkeit. Bewerbungen unt. E 1776 an die Geschäftsst. b774

Drogist (Drogistin), mögl. aus dem Großhandel, von Arzneimittel-, Chemikalien-Großhandlung u. Arzneipflanzenkultur nach auswärts gesucht. Bewerb. u. G S 2340 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler München 1, Theatinerst. 8

Lagerführer m. russischen Sprachkenntnissen, Köchin zur Beaufsicht. und verantwortl. Leitung der Küche für Ostarbeiterlager gesucht. Es kommt auch Ehepaar in Frage, das beide Stellen gemeinsam versieht. Bewerbungen erbeten u. DO 10443 an Ala Anzeigen GmbH., Dortmund.

Bandwirkergeselle für Wäschezeichen und Spulerin für sofort ges. Angebote unter B 466 Geschäftsst.

Konstrukteur od. Techniker und einen Zeichner, mögl. aus dem allgem. Maschinenbau od. Getriebebau, gesucht. Ausführliche Angebote unter B 446 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Aufpasser gesucht. Wuppertal, Oberwall Nr. 9. •

Tücht. Schlägerarbeiter für dauernd gesucht. Paul Meese, Remscheid-Lüttringhausen. f434

Schreinermeister oder Vorarbeiter für unsere Holzwarenfabrik gesucht. Gute Fachkenntnisse Voraussetzung. Ang. u. E 1821 an Gst.

Möbelpollerer und -Beizer, Schreiner und Transporteure stellen ein: Möbelhaus Ferd. Hamacher Söhne, Solingen-Wald, Heukämpchenstraße 5, Telephon 222 43. e344

Erf., älterer Packmeister, erfahren im Verpacken von Glas u. Porzellan, wird mit Genehmigung des Arbeitsamtes sofort eingestellt. Möbeltransport Eduard Ludwig, Wuppertal, Straße der SA. 152b

Für unseren Lieferwagen Ford 8 (Treibgas) suchen wir z. sof. einen zuverlässigen Fahrer. F. & A. Lange, Wuppt. Tel. 344 51 und 52.

Schuhmachergeselle auß. dem Hause f. Hellekes, Schleswigerstr. 40.

Koch (Köchin) gesucht. Für die Verpflegung der im Gemeinschaftslager untergebrachten ausländischen Zivilarbeiter wird tüchtiger Koch (Köchin) gesucht. Bewerbungen von Fachkräften, deren Freigabe in absehbarer Zeit erfolgt, mit üblichen Unterlagen und Gehaltswunsch unt. E 1505 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche einen ält. pension. Beamten, der Landwirtschaft versteht. Friedrich Schmidt, Nächstebreckerberg 9. 7501f

Für kl. gemischten Betrieb wird zuverl., strebs. Gehilfe gesucht, der selbständig arbeiten kann. Nach Einarbeitung kann die Gärtnerei ev. pachtweise übernommen werden. — Ausführl. Angeb. mit Gehaltsforderungen an A. Laubinger, Gartenbaubetrieb, Uslar in Solling. •

Aelterer Gartenarbeiter für Betriebsgärtnerei in Haan gesucht. Angeb. unt. E 1791 an die Gst. f172

Hilfsarbeiter u. -innen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter E 2835 an die Geschst. r2599

Männer für leichten Wachdienst im Auslandseinsatz (Dänemark, Norwegen) gesucht. Weiter suchen wir für das Reichsgebiet Wachmänner. Es kommen nur unbescholtene und gesunde Männer bis zu 65 Jahren in Frage. Geboten wird außer Tariflohn Trennungszulage, freie Bahnfahrt, Uniformierung u. freie Unterkunft. Schriftl. Angebote an Norddeutsches Bewachungs-Institut, Werbezentrale Bremen, Stader Str. 21. a66

Weibl. Angebote

Für unsere Rechnungs-Abt. suchen wir nach auswärts perfekte Kontoristin. Ang. u. E 1796 Geschst.

Stenotypistin od. Kontoristin von Fabrikbetrieb zum baldmöglichsten Eintrittstermin dringend gesucht. Angeb. unter E 2807 an Gst. b299

Größeres Unternehmen sucht für sofort eine Sekretärin für das Chefbüro und eine Sekretärin für das Direktionsbüro. Ang. nur erstklassiger Kräfte mit Ia Referenzen u. Unterlagen unt. R 388 an Anzeigen-Rieger, Breslau 1. u142

Metallwarenfabrik sucht für den Betriebsleiter eine Sekretärin mit technisch. Einfühlungsvermögen. An selbständiges Arbeiten gewöhnt, vertrauenswürdig, perfekt in Schreibmaschine und Stenographie. Die Stellung ist verantwortlich und dabei selbständig. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Gehaltsanspruch., Eintrittstermin) bitte u. E 9781 an Ala, Berlin W. 35 richt.

Direktionssekretärin mit gut. Allgemeinbildung, arbeitsfreudig, gewandt, findet in großem Industriewerk in Westdeutschland angenehme Vertrauensstellung als Sekretärin d. kaufmännischen Direktors. Angebote mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugn.-Abschriften, Gehaltsangabe, Eintrittstermin u. Kennziffer R 122/1509 an Ala, Essen, Juliusstraße 6. a94

Kontoristinnen mit brauchbaren Kenntnissen im Stenographieren u. Maschinenschreiben gesucht, für Buchhaltung, Lohn- und Personalwesen, Korrespondenz, Auftragsbearbeitung und Registratur. Bewerb. mit Angaben über bisherige Tätigkeit erb. unter B 467 an die Geschst. 373b

Textilwerk sucht eine zuverlässige Kontoristin für die Ueberwachung d. Garn-Ein- und -Ausganges. Gutes Maschinenschreiben erforderlich. Angebote unter E 6547 an die Geschst. •

Jüngere Kontoristin — auch Anfängerin — für Schreibmaschine und Büro ges. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Möbeltransport E. Ludwig, Str. der SA. 152b

Wir suchen Kontoristin und Hilfskraft für Lager und Versand nach auswärts. Schriftliche Angeb. mit Zeugnisabschriften und kurzem Lebenslauf erb. u. E 1797 Geschst.

Aufbauwerk der Metallindustrie in ruhiger, schöner Gegend, sucht in Dauerstellung Stenotypistinnen, Möglichkeit des Aufstiegs z. Abteilungssekretärin, Kontoristinnen, mögl. mit Schreibmaschinen- und Stenokenntn., Rechnerinnen, Nachwuchskräfte. Unterbringung im eigenen am Walde gelegenen Heim, Werksverpflegung. Ausführliche Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen bitten wir zu richten unt. Kennziffer R 107/1494 an ALA Essen, Juliusstraße 6.

Suche nach auswärts tücht. Stenotypistin sowie eine tücht. weibliche Kraft für meine technische Abteilung. Letztere braucht Stenographie und Schreibmaschine nicht zu beherrschen, jedoch muß sie über eine gute Auffassungsgabe verfügen. Angebote unter E 1799 Geschäftsst.

Für unseren Betrieb in Süddeutschland suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt folgende Bürokräfte: 1 perfekte Buchhalterin (Kontenrahmen u. Durchschreibesyst.) 1 gew. Korrespondentin (Kurzschrift u. Schreibmaschine), 1 jüngere Kontoristin, Anlernling od. Lehrling für allgemeine Büroarbeiten. Wir erbitten Bewerbungen nebst üblichen Unterlagen sowie handschriftlich geschrieb. Lebenslauf von nur arbeitsfreudigen Kräften, die Wert auf eine vertrauensvolle u. angenehme Zusammenarbeit legen, u. E 6083 a. Gst.

Weibliche Kräfte, welche Stenographie und Schreibmaschine beherrschen, sofort gesucht. Angebote unt. E 2836 an die Geschäftsst. r2598

Kontoristin mit guter Allgemeinbildung und schneller Auffassungsgabe zur Einarbeitung als Sachbearbeiterin ges. Ausführl. Ang. B 6803.

Kontoristin od. Maschinenschreiberin bald gesucht. Angebote unter E 2709 an die Geschäftsst. b562

Stenotypistin von größerer Verwaltung Südwestdeutschlands zum baldigen Eintritt in entwicklungsfähige Dauerstellung gesucht. Angeb. mit Kennziffer 243 unter E 1806 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin für die besetzten Westgebiete gesucht, mögl. mit französischen Sprachkenntnissen. Angeb. unt. E 2831 an die Gst. f37

Buchhalterin in angen. Dauerstellung nach Wuppertal-Barmen mögl. sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter B 477 Gst.

Tücht. Bürokraft z. mögl. bald. Eintritt ges. Wilhelm Henn, Haan (Rheinland), Horst-Wessel-Straße 21 (bisher Wuppertal-Elberfeld). •

Bürogehilfinnen v. mitteldeutschem Industriewerk zum schnellsten Eintritt ges. Angeb. von Damen, die bereits Büropraxis haben, erbeten u. E 1476 an die Geschäftsst. u197

Größ. Einzelhandelsgeschäft in Textil- und Kurzwaren sucht für den Verkauf eine allererste Kraft. Damen mit langjährigen Erfahrungen, die sich für den Posten einer ersten Verkäuferin eignen und sich entsprechend ausweisen können, wollen ausführl. Angebote richten unter B 485 an die Geschäftsstelle. 7483a

Verkäuferin, selbständig u. zuverlässig, für uns. Abteilung Textilwaren für sofort ges. Dieselbe muß mit allen einschlägigen Bestimmungen der Spinnstoffbewirtschaftung bestens vertraut sein und die Anfertigung von Dekorationen überwachen können. Angeb. u. DO 10475 an Ala, Anzeigen, G. m. b. H., Dortmund, Reinoldistr. 19. a94

Nach auswärts 1 jüngere Textilverkäuferin, 1 jüngere Kontoristin für Buchführung und Schriftverkehr gesucht. Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten u. E 1782 an die Gst. b766

Solide, fleißige Bedienung in bürgerl. Gasthaus nach auswärts gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Lichtbild unt. E 1778 an die Gst.

Näherin gesucht. Angebote unter E 6039 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Näherinnen für Wehrmacht-Uniformen u. Oberbekleidung f. meinen Betrieb Nähe Bielefeld gesucht. — Angebote unter E 1800 Geschäftsst.

Geübte Hosenträger- und Sokenhalter-Näherinnen in dauernde Heimarbeit sof. ges. Emil Adolph, Wuppt., Ad.-Hitler-Str. 295

Doubliererin (auch f. halbe Tage) gesucht. Wuppertal, Oberwall 9. •

Frauen u. Mädchen für leichte Lagerarbeiten sof. ges. J. Jansen & Co., Wuppertal, Reichsstraße 39. •

Frauen und Mädchen für Anfertigung von Verdunkelungs-Rollos mit Arbeitsamt-Genehmigung sofort gesucht. Ernst Hinnenberg jr., E., Neue Nordstraße 9—11. r2575

Erfahrene Köchin mit langjähr. Zeugnissen in größeren Privathaushalt nach auswärts in Dauerstellung gesucht. Angeb. u. E 1789 an d. Gst.

Köchin für meine eingerichtete Werksküche zum 1. September oder früher gesucht. Ang. E 2843 Gst.

Tücht., perfekte Köchin, für Restaurationsbetrieb geeignet, eine Kaltmamsell, eine Hausangestellte z. sofort gesucht (mit Kost u. Wohnung) Siechenbräu, Herm.-Göring-Str. 8.

Kinderschwester, staatlich geprüft, zu einjährigem Jungen für 1. Sept. nach auswärts gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften u. E 1779 an Gst. b770

Kinderpflegerin oder Kindergärtnerin für meine 3 Kinder von 1½, 3 u. 4 Jahren nach auswärts zum 1. 10. ges. Ang. E 1787 an Gst.

Zu alleinsteh. alter Dame eine gebildete ältere Persönlichkeit als liebe Hausgenossin gesucht, die in Haus und Küche erfahren ist und leichte Krankenpflege versteht. Wuppertal-Elberfeld, Tel. 38020. s2023

Frauenlos. Haush. in Kleinstadt sucht zuverlässige Haushälterin. Angebote u. E 6520 an die Gesch. •

Hausangestellte per sofort oder später für Haushalt nach auswärts gesucht. Angeb. u. E 1795 an d. Gst.

Suche sofort wegen Erkrankung der jetzigen eine im Kochen erfahrene ehrliche Hausgehilfin, auch Frau, nach auswärts. Angeb. u. E 1777 G.

Hausgehilfin, Anfang 20, mit Kochkenntnissen, für Geschäftshaushalt nach auswärts sof. gesucht. Freistellung vom Arbeitsamt liegt vor. Bewerbung mit Lichtbild u. E 1786 an die Geschäftsst. ds. Bl. b761

Aelt. geb. Hausgehilfin in Haushalt zu alter alleinst. Dame ges. Wuppertal-Elberf., Tel. 38020.

Hausgehilfin für Etagenhaushalt gesucht. Professor Schmidt, von der Goltzstraße 12. Telephon 357 69. •

Aeltere Frau oder Fräulein als Stütze in Haushalt nach auswärts für sofort gesucht. Angebote unter E 1810 an die Geschst. b793

Alleinmädch. od. Haustochter zwischen 25—30 J., mit Koch- und Nähkenntnissen, für Etagenhaushalt mit Zentralheizung (4 Kinder, 8—14 Jahre) nach auswärts ges. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter E 1790 an die Geschst. e370

Für Etagenhaushalt in Solingen wird, da Hausfrau gehbehind., angenehme Hilfe gesucht (auch ält. Frau). Ang. u. E 1802 Geschäftsst.

Morgenhilfe gesucht. Angebote unter E 6305 an die Geschäftsst. •

Putzfrau gesucht für täglich 3—4 Stunden in Etagenhaushalt in Unt.-Barmen. Angeb. u. B 474 an Gschft.

Saubere Putzfrau zum Putzen für Kontorräume gesucht. Zu erfragen: Zur Scheuren 6a. 7509f

Stellen-Gesuche

Osteinsatz! Kaufm. Angestellter aus der metallverarbeitenden Industrie sucht Anstellung in einem Betrieb in den besetzten Ostgebieten, wo Möglichkeit zum Weiterkommen geboten ist. Da Versehrter dieses Krieges, wird Freistellung erfolgen. Angebote unter E 1765 Geschäftsst.

Kontorist, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht sich zu verändern. — Angebote unter E 6713 an die Gst. •

Nähmasch.-Spezialist, erfahren in allen Haushalt- und Industriemaschinen, sucht entsprechenden Wirkungskreis. Angeb. mit Gehaltsangabe unter E 6508 an die Gst. •

Akzidenzsetzer (Invalide) sucht Stellung, möglichst Nähe Wichlinghausens. Angeb. erbeten unt. W 46 an die Filiale Westkotterstraße 146. •

Kaufm. Lehrstelle im Textil-Großhandel für 14jähr. Jungen sof. gesucht. Angeb. u. E 6053 an Gst •

Drogerie-Verkäuferin mit Photo-Kenntnissen sucht Stellung für Wuppertal. Angeb. unter E 2838 an die Geschäftsstelle erbeten. •

Kinderpflegerin sucht innerhalb Wuppertals u. Umgeb. Stelle in Heim od. Familie für halbe oder ¾ Tag. Frau H. Scherfenbach, Wpt.-Bevenburg, Wilhelm-Wolf-Straße 3.

Möchte gerne einem älteren Herrn oder einer Dame in bess. Hause den Haushalt führen. Angebote unter B 2841 Geschäftsst.

Buchbinderei
Arnold Haagmann
Wuppertal-E., Friedrichstr. 2
Privat: Ludwigstr. 6

Germania-Drogerie u. Foto-Haus
Otto Bauer
Wuppert.-Barmen, Heusnerstr. 14
(am Städtischen Krankenhaus)

Gemälde
Galerie **Degenhardt** Barmen
Germanenstraße 49 — Ruf 53137
Große Sammlung hervorrag. Meister
Besichtigung unverbindlich
An- und Verkauf

Adolf Wagener
Strümpfe und Wäsche
Hubertusallee 27, am Zoo

Lang & Co. G. m. b. H.
Rohprodukten-Großhandlung
Adolf-Hitler-Straße 508/510
Büro: Heckinghauser Str. 223
Telephon 54591

Instandsetzung
von
Oefen - Herden
Gasherden
Wassermotoren
durch die Fachwerkstatt
Karl Dechert, Wuppert.-E.
Hardenbergstr. 10, Telephon 31161

E. PILLING
Manufakturwaren und Konfektion
Wuppertal-E., Marienstr. 27

Blausiegel-Gummiwaren
Nach wie vor - gut bewährt!!
Unsere Kunden und Fachgeschäfte fordern Formulare und LAR-Erklärungen bei mir an
Franz Wilh. Arendt
General-Vertretung und Lager
Bilstein/Sauerland

Ihre Verlobung geben bekannt: **Agnes Grüber, Gerhardt Junkermann.** Solingen, Kyffhäuserstr. 10 — Trills üb. Wuppertal-Vohw., Bruchhauserhöhe 4, Aug. 43.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Leni Jung, Herbert Kiel.** Wuppertal, Am Hag 34, den 25. 8. 1943. •

Wir haben uns verlobt. **Margret Prange, Kurt Sieper,** Obergfr. in ein. Pz.-Regt. Wuppertal, Marbodstraße 2, z. Zt. im Osten, August 1943. 233-26d

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Fiege, Anneliese Fiege** geb. Johsel-Schlösser. Velbert, den 24. 8. 1943. •

Durch Gottes Güte wurde uns am 15. 8. 1943 ein gesunder Stammhalter geboren. **Martha Klaes** geb. Bolten, z. Zt. Bad Blankenburg-Thür., Allianzhaus; **Gustav Klaes,** Wuppertal, Ingeborgstr.36. 7510a

Eva. — Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels geben bekannt: **Günter Gutberlett,** z.Zt. Wehrm., **Ilse Gutberlett** geb.Bischoff. Wuppertal, z. Zt. Albrecht-Krankenhaus, privat, den 18.8.1943.

Magdalene-Katharina. — Unser Hans-Dietmar hat zwei Schwesterchen bekommen. **Eugenie Weil** geb. Schwede, **und Paul Weil,** z. Zt. Albrecht-Krankenhaus.•

Von seinem Btl.-Kommandeur erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter, einziger Sohn, unser treuer Bruder, Schwager, und Onkel

Steuerinspektor

Franz Wimmer jun.

Ltn. und Komp.-Führer in e. Gren.-Regt. Inh. des E. K. 2

am 1. 8. 1943 an seiner schweren Verwundung, die er sich am 31. 7. zugezogen hatte, sein Leben im Alter von 29 Jahren lassen mußte. Er starb im festen Glauben an Christus den König und in treuer Pflichterfüllung für sein so heißgeliebtes Vaterland. Auf einem Heldenfriedhof wurde er mit militärischen Ehren beigesetzt. — Um ein stilles Gebet für unseren lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Franz Wimmer und Frau Maria geb. Lahme; **Maria Kersting** geb. Wimmer; **Lore Wimmer; Karl Kersting; Christel Kersting und Anverwandte.**

Wuppertal, Leimbacherstr. 24, Düsseldorf.

Seelenamt 26. 8. 1943, 8.30 Uhr, Pfarrkirche St. Antonius. 366-36d

---

Unser lieber, jüngster Bruder

Rudolf Schnapp

Unteroffizier in ein. Inf.-Regt.

kehrt nicht mehr zu uns zurück. Er fiel — 33 Jahre alt — am 21. 7. 1943 im Osten.

Seine Geschwister, Anverwandte, Freunde und Arbeitskameraden.

Wuppertal, Nüllerstr. 56, 14.8.1943.
Beileidsbesuche verbeten. •

Unsagbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser lebensfroher, heißgeliebter, jüngster Sohn, mein einziger, herzensguter Bruder, unser lieber Neffe, Vetter u. Freund

Werner Käding

Obergefreiter in ein. Artl.-Regt., Inh. des E. K. 2 und der Ostmedaille

am 11. 6. 1943, eine Woche nach seinem glücklich verlebten Urlaub, sein junges, hoffnungsvolles Leben bei den Abwehrkämpfen um Orel im blühenden Alter von 23 Jahren für Führer und Vaterland lassen mußte. Von seinen Kameraden wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz verstehen. — In tiefer Trauer:

August Käding und Frau Helene geb. Mierof; **Heinrich Käding,** Schirr-Uffz., z. Zt. Wehrm., **und alle Anverwandten.**

Wuppertal, Nützenbergerstr. 317, 20.8.43.

Wir verlieren in Werner Käding einen unserer Besten. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß. •

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Hans Berger.

Von seinem Leutnant und Kompaniechef erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser einziger, herzensguter, innigst geliebter Junge, unser stets froher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, mein liebes Enkelkind, unser treuer Freund

Friedel Blomberg

Gefreiter in einem Inf.-Regt. Inhaber der Ostmedaille

im blühenden Alter von 22 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen am Donez am 22. 7. 1943 den Heldentod fand. Mit militärischen Ehren wurde er auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben. — In tiefem, unfaßbarem Schmerz:

Anton Blomberg und Frau Klara geb. Tappert; **Klara Sanger** geb. Blomberg; **Elisabeth Blomberg; Waltraud Blomberg; Hildegard Blomberg; Heini Sanger** (z. Zt. Wehrm.); **Heinrich Spinato** als Bräutigam.

Düssel, Velbert, den 12. 8. 1943.

Seelenamt wurde am 19. 8., 20 Uhr, in der Pfarrkirche zu Düssel gehalten.

Auch wir trauern sehr um den Verlust unseres lieben Arbeitskameraden, den wir nie vergessen werden. **Firma Paul Loose und Gefolgschaft, Mettmann.**

Schweres Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe Vetter und Freund, mein innigst geliebter Bräutigam

ᛋᛋ-Sturmmann Rolf Kramer

am 10. 7. 1943 schwer verwundet und am 11. 7. 1943 sein junges Leben, kurz vor seinem 22. Geburtstag, lassen mußte. Liebe Kameraden betteten ihn auf einem Heldenfriedhof im Osten zur letzten Ruhe.

In tiefem Schmerz: **Wilhelm Kramer und Frau** Ida geb. Fuhrmann; **Willi Reinhardt und Frau** Addi geb. Kramer; **Willi Kramer,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Aenne geb.Munck; **Walter Dausenbach,** z. Zt. im Felde, **und Frau Käthe** geb. Kramer; **Hans Kramer,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Hildegard geb. Villach; **Otto Bläcker und Frau** Grete geb. Kramer; **Helmut Kramer,** z. Zt. im Felde, **und Frau Agnes** geb. Krosz; **Willi Böddinghaus als Freund,** z.Zt. im Felde; **Marianne Schmitz als Braut; Familie Schmitz; Werner, Hans Joachim, Rolf** als Neffen; **Ingrid als Nichte.**

Wuppertal, Ronsdorferstr. 147 u. Gronaustr. 46, Rothenburg a. d. Fulda, Dierdorf bei Koblenz, Swinemünde, Berlin, Straßburg. •

Gott der Herr nahm mir nach 6-jähriger glücklicher Ehe meinen über alles geliebten, treusorgenden Mann, den besten Papa meines kleinen Klaus unseren lieben und guten Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Artur Feld

Gefreiter in ein. Gren.-Regt. Inh. des Schutzwallehrenzeichens

im Alter von 36½ Jahren. Er fand am 25. 7. 43 bei einem Spähtruppunternehmen an der Ostfront den Heldentod. Ein Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung. Nur wer ihn und seinen stets frohen Mut kannte, wird unseren Schmerz verstehen. — In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Feld geb. Bosmann **und Söhnchen Klaus; Familie Peter Feld sr.; Familie Franz Bosmann; Peter Feld jr.,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Olga geb. Jansen; **Else Droste** geb. Feld; **Werner Droste; Hans Feld,** z. Zt. Kriegsmarine, **und Frau** Gerda geb. Loibl; **Emil Arend,** z. Zt. im Lazarett, **und Frau** Elfriede geb. Bosmann.

Wuppertal, Kaiserstr. 83, Mettmann, Talstraße 59, Züschen, Südfrankreich, Hannover, den 13. 8. 1943.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. •

Auch wir verlieren einen treuen, braven Mitarbeiter und guten Kameraden.

Firma Albert Pickshaus.

Wir erhielten die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, stets um uns besorgter, braver Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Robert Limberg d. J.

Gefreiter in ein. Gren.-Regt.

im blühenden Alter von 32 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen vor Orel am 23. 7. 1943 gefallen ist.

In tiefem Schmerz: **Robert Limberg d. Ae.; Frau Helene Limberg** geb. Graskamp; **Frau Helene Suchy** geb. Limberg: **Emil Suchy,** Uffz., z. Zt. im Felde, **und Bernd Suchy.**

Wuppertal, Detmolderstr. 21, 17.8.1943.

Nach langen Wochen des Hoffens auf ein Wiedersehen müssen wir nun unseren Lieben als tot beklagen. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verloren wir bei dem Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht vom 24. zum 25. 6. meinen lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Scholl sen.

im Alter von 64 Jahren.

In stiller Trauer: **Ernst Scholl jun. und Frau** Erna geb. Gruhs; **Hans Krielke,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Elfriede geb. Scholl **und 6 Enkelkinder nebst Geschwistern und Anverwandten.**

Wuppertal, Oberwinter, den 21. 8. 1943.
Beerdigung hat in aller Stille am Bredtchen stattgefunden.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um den Verlust eines lieben Arbeitskameraden. •

Betriebsführer und Gefolgschaft.

Der Tod erlöste am 17. 8. 1943 nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten, meinen geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Konditormeister

Josef Floren

im Alter von 61 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Frau Marie Floren** verw. Saatweber, geb. Müller; **Adolf Saatweber; Ria Saatweber; Lotte Saatweber; Marga Saatweber** geb. Küper **und Anverwandte.**

Die Beerdigung hat am Montag, 23. 8., in aller Stille stattgefunden.

Wuppertal, Emilienstr. 98. •

Heute Freitag, 2 Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Heinrich Lindenbrügger

im Alter von 72 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Heinrich Lindenbrügger** geb. Alwine Schmitz; **Hans Polegato und Frau** Alwine geb. Lindenbrügger; **Enkel Heinz Polegato und Anverwandte.**

Wuppertal, den 20. 8. 1943.

Beerdigung 24. 8., 15 Uhr, ab Leichenhalle Brändströmstr. 87-29d

---

Am 19. 8. 1943 entschlief in Altena i. Westf. nach langem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Karl Meyer

Konrektor i. R.

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten: **Karl Meyer d. J. und Frau** Dora geb. Jungbluth; **Hans Meyer und Frau** Lisbeth geb. Jungbluth; **Gustav Meyer und Frau** Maria geb. Rhein **und Anverwandte.**

Altena, Wuppertal, Düsseldorf, Wien.

Beerdigung 24. 8. 1943, 15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Hugostr. 452-2d

---

Samstag morgen 8 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Emil Rohde

im Alter von 76½ Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Emil Rohde** Ida geb. Seyfert **und Anverwandte.**

Wuppertal, Brunnenstr. 31.

Beerdigung 25. 8., 10.30 Uhr, ab Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen früheren langjährigen, treuen Mitarbeiter.

Rheinische Textilfabriken AG.

Am Freitag verschied plötzlich und unerwartet nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Mann, unser lieber Bruder

Friedrich Rohde

im Alter von 70 Jahren. Sein Leben war nur Mühe und Arbeit.

In tiefer Trauer: **Frau Ww. Friedrich Rohde** geb.Fiege; **Familie Kurt Welker; Familie Willi Heinrich und Anverw.**

Wuppertal, Wiesenstr. 137, 22.8.1943.

Beerdigung 25. 8., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof am Bredtchen. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Am 27. 6. 1943 verschied infolge Schlaganfalles unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Vetter

Ewald Hengstenberg

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer: **Werner Hengstenberg,** z. Zt. in Urlaub; **Frau Emmi Hengstenberg** geb. Grünewald; **Frau Luise Juschkat** geb. Hengstenberg; **Johann Juschkat; Helga und Emil Hengstenberg als Enkel und Anverwandte.**

Wuppertal, Dorfstr. 12, den 20.8.1943.

Die Beisetzung fand in aller Stille in Mettmann statt. •

Der Herr über Leben und Tod nahm mir in seinem unerforschlichen Ratschluß meinen lieben, unvergeßlichen Mann, meinen besten, stets um mich besorgten Vater

Herrn Jakob Schneider

Gastwirt, Mitglied der NSDAP.

im Alter von 64 Jahren.

In stiller Trauer: **Aenne Schneider** geb. Kaiser; **Evamarie Schneider.**

Köln-Nippes, Neußerstr. 338, 2.8.1943.
Beerdigung hat bereits stattgefunden. •

Am 20. 8. 1943 entschlief nach langem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Onkel

Emil Kuhlewind

im Alter von 68 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung 24. 8., 14 Uhr, ab Kapelle Varresbeck. •

Durch den Fliegerangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. 5. 43 verlor ich meine liebe, gute

Frau Ewald Schmidt

Ida geb. Plüschke

im 53. Lebensjahre. Mit ihr starben meine Töchter

Gerda Schmidt

24 Jahre, und

Frau Marta Metter

geb. Schmidt

29 Jahre. — In unsagbarem Schmerz: **Ewald Schmidt; Franz Metter jr. und Anverwandte.**

Wuppertal, Gotenhafen, den 21. 8. 1943.

Beerdigung hat in aller Stille auf dem Friedhof Bredtchen stattgefunden. 87-18d

---

Heute 21.10 Uhr holte Gott der Herr meine liebe, treue Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Kusine

Frau Wilhelm Bollmann

Ida geb. Lenz

im 65. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Bollmann und Verwandte.**

Wuppertal, Fingscheid 24, Schneidemühl, Lüttringhausen, den 18. 8. 1943. •

Beerdigung 25. 8., 15.30 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof.

Am Freitagmorgen gegen 11 Uhr entschlief nach schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Base

Frau Erna Klingenhöfer

geb. Hardenbruch

im Alter von beinahe 37 Jahren. — In unsagbarem Schmerz:

Robert Klingenhöfer d. J.; Familie Robert Klingenhöfer d.Ae.; Geschwister Hardenbruch-Müller und Anverwandte.

Wuppertal, Kuchhausen 55, 21.8.1943.

Beerdigung 24. 8., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Cronenberg. — Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. u120

Am Freitag nahm Gott der Herr nach langem, geduldig ertragenem Leiden meine gute, über alles geliebte Frau, unsere stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emma Schulte

geb. Gottgetreu

im Alter von 71½ Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Julius Schulte und Kinder.

Wuppertal, Neubauerstr. 30, 20.8.1943.

Beerdigung 24. 8., 14 Uhr, luther. Kirche Cronenberg. — Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten. u120

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Karl Hegemann

Caroline geb. Voß, Inh. des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

wurde heute nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben im Alter von 87 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Geschw. Hegemann und Anverwandte.

Wuppertal, Bez. Westen 49, den 20.8.43.

Beerdigung 24. 8., 14.45 Uhr, Unterbarmer Friedhof, wohin auch zuged. Kranzspenden erbeten werden. •

Grundstücksmarkt

Grundstück in Ronsdorf zu kaufen ges. Ang. u. S. 1000 Gst.

Haus zu kaufen gesucht, auch auswärts, evtl. auch d. Vermittl. Angebote unter E 6725 Geschäftsst.

Verkäufe

Tiefgebauter Kinderwagen für 50 Mk. zu vk. 1 Paar Kindersommerschuhe, 34 geg. 36 zu tausch. Schnorrbusch, Langerfelder Str. 32.

Kinderwagen für 40 Mk. zu vk. W. Fleing, Klingholsberg 70a. †

Kaufgesuche

Drehbank, Kaltsäge, Blechschere, Rundmaschine u. ½—1 PS Wechselstrom-Motor zu kaufen gesucht, auch reparaturbedürftig. Angebote unter E 6048 an die Geschäftsstelle erb. •

Schuhriemen-Anschlagmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote unter R 819 an Fil. in Oberb.•

Registrierkasse zu kaufen oder mieten gesucht. Hans Schirp, Adolf-Hitler-Str. 347. Tel. 50 672, 50 595.

Schneidermaschinen!! Schneider sucht gute Schneidermaschinen zu kaufen oder auch leihweise, gegen gute Nutzungsgebühr. Angebote erb. unter E 1672 an Ann.-Exp. J. Vowinckel, Wuppertal, Hardtstr. 104.

Harmonium m. Spielapparat u. Reichsliederbuch ges. E 6340 Gst.

Radio-Apparat zu kaufen ges., evtl. kann Eisschrank abgegeben werden. Angebote u. E 2840 Geschst.

Herren- und Speisezimmer zu kaufen ges. Ang. u. E 2832 Gst.

Bett und Kleiderschrank od. kompl. Schlafzimmer zu kaufen ges. Angebote unter E 6733 Geschäftsst.

Polstermöbel, Couch und Sessel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 2833 an die Gst. r2600

Mehrere Schreibtische, Stühle, Roll- oder Stahlschränke, 1—2 große und einen kleinen Geldschrank sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter D 5672 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Lindemannstraße 41. a342

Gebr. Lastkraftwagen, BMW. u. Personenwagen, fahrbereit, dringend zu k. ges. Ang. u. E 6322 Gst. •

Tempo- od. Framo-Wagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2834 an Gst. r2597

Kleinmotorrad dringend zu kauf. gesucht. E. Böhmke, Kirchhofstr. 15. Ruf. Nr. 3 68 69. e14

Wellblech-Garage zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Filiale in Sonnborn, oder Ruf 357 81. e14

Kindersportwagen zu kf. od. z. leihen gesucht. Angebote unter R 841 an die Filiale Oberbarmen.

Gut erh. Herrenschirm zu kaufen gesucht. Telephon Nr. 555 11. •

Aktenschränke und Aktenregale zu kaufen gesucht. Leipziger Verein-Barmenia, Bezirksdirektion Wuppertal, Adolf-Hitler-Straße 73.

Pistole mit Munition zu kf. gesucht. Angeb. u. E 6090 Geschst.

Jg. kurzh. Dackel-Rüde zu kaufen gesucht. Ang. u. E 6793 Gst.

Wohnungsmarkt

Gut eingef. kleinerer Seidenbandwirkereibetrieb an selbst. tüchtig. Bandwmstr. zu vermieten. Angebote unter B 478 Geschäftsstelle.

Großer Lagerraum in der Elberfelder Südstadt (Nähe Döppersberg) zu vermieten. Angeb. unter E 1775 an die Geschäftsst. b776

Ca. 40 qm Unterstellraum z. vermiet. Besicht. von 18—19 Uhr. Max Herbst, Katernbergerstraße 84.

Gaststätte mit oder ohne Küche auf sof. zu mieten oder zu kaufen gesucht. Bernhard Marx, Trier, a. d. Mosel, Krahnenstraße 47. b80

Gaststätte oder Speiselokal in Elberfeld zu pachten oder kaufen gesucht. H. Geiger, Unterdönberg, Dönbergerstraße 106. Tel. 380 13. •

4- evtl. 3-Zimmer-Wohnung, unmöbliert, mögl. zwischen Elberfeld und Neviges, dringend gesucht. Angebote unter E 6046 an die Geschst.•

3—4-Zimmer-Wohnung gesucht in Wuppertal oder auswärts. Angebote unter E 6717 an die Geschst. •

Ruh. Mieter sucht 3—4-Z.-Wohng. Em. Averdung, Gartensiedlung, Kruppstraße 161 gegenüber. •

Ruhiger Mieter sucht 3-Zimmer-Wohnung, mögl. Unterbarmen oder Barresbeck. Ang. u. E 1801 Gst.

2×2 Zimmer od. 4—5 Zimmer von alleinst. Frau und ält. Ehepaar, möbliert od. leer, in Wuppertal u. Umg. ges. Ang. R 833 Fil. Oberb. •

Rüst., saub. Mieter sucht 2—3 Zimmer. Angeb. u. E 6049 an Gst.•

Ruhiger Mieter sucht mögl. sof. oder später 2—3-Zimmer-Wohnung. Möb. können evtl. mitübernomm. w. Angebote unter E 6485 Geschäftsst.

2—3 leere Zimmer in Cronenbg. od. Hahnerberg ges. Näh. Cronenberg, Am Hofe 12, 3× schellen. f38

2-, 3- od. 4-Zimmer-Wohn. gesucht. Möbel werden, wenn gewünscht, übernomm. Ang. E 6548 G.

Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-Wohng. Möbel können käufl. übern. werden. Angeb. unter E 6519 an die Gst. •

Ruh. Mieter sucht 2 Zimmer, auch werden Möbel übernommen. — Angebote unter E 6031 Geschäftsst.

Ruhiger Mieter sucht sof. 2-Zi.-Wohnung mit oder ohne Möbel. — Angebote unter E 6704 Geschäftsst.

Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-Wohng. Angeb. u. E 1785 an die Gst. b762

Ruhiger Mieter sucht 2-Zimmer-Wohnung. Ang. u. E 6050 Geschst.

Ruh. Mieter sucht 2 Zimmer mit oder ohne Möbel. Angebote unter E 6318 an die Geschäftsstelle erb. •

Ruh. Mieter sucht 2 Zimmer Angeb. unter E 6054 an die Geschst.•

1—2 Zimmer dringend gesucht. — Angebote unter E 6300 Geschäftsst.

1—2 leere od. möbl. Zimmer von höherem Beamten gesucht. Angebote unter E 6517 an die Geschst. •

1 leeres Zimmer, Gas, Elektr., Wasser vorh., Nähe Tannenbergstr. Ein gleiches ges. Ang. E 6317 an Gst.

Kleinen gewerbl. Raum mit Büro für sauberen Betrieb gesucht. Angebote unter E 6311 Geschäftsst.

Textilgroßhandlung sucht in Wuppertal od. nächster Umgebung 150—300 qm beizbaren Raum. Angebote unter E 2828 an die Gst. s2014

Garage für stillgel. Auto am Stadtrand von Elbf. ges. Dr. Mietzsch, Herwarthstraße 7. Tel. 318 74. •

Für meine Gefolgschaft benötige ich sofort oder später 2—3-Zimmer-Wohnungen mit oder ohne Möbel. Einrichtungshaus Pasche, Dietrich-Eckardt-Schule, Aue 93. j225

Wir suchen sofort für Gefolgschaftsmitglieder möbl. 2-Zimmer-Wohnungen oder Einzelzimmer mit Kochgel. H. & L. Fritzsche, Wall 32.

Für ein Gefolgschaftsmitglied suchen wir zwei Zimmer, möbl. od. unmöbl. Ang. E 2842 Gst.

Für Gefolgschaftsmitglieder sofort möbl. 2-Zimmer-Wohnungen oder Einzelmammer m. Kochgelegh. gesucht. Herrenkleiderfabrik Heinrich Döppers, Wuppertal. b305

Wir suchen f. Gefolgschaftsmitgl. 1- und 2-Zim.-Wohnungen, möbl. und unmöbl. Kruse & Söhne, Adolf-Hitler-Straße 385. Tel. 625 16.

Für Gefolgschaftsmitglieder suchen wir möbl. Zimmer sowie Leerwohnungen. Angeb. an W. & M. Ostermann, Haarhausst. 3, Tel.34896.

Für meine Gefolgschaft benötige ich sofort oder später 2—3-Zimmer-Wohnungen, mit oder ohne Möbel. Einrichtungshaus Pasche.

Möblierte Z. u. Wohnungen, auch in Schwelm, sofort gesucht. Angebote u. B 476 an die Gst. 357b

Wer hat größere Wohnung und ist zeitbedingt bereit, ält. ruh. Eheleuten 2—3 Zimmer m. Kochgel. zu überlassen? Ang. E 6060 Geschst.

Möbl. od. unmöbl. Wohnung von 3—6 Zimmern, mit Bad und Nebenräumen, in Wuppertal oder näh. Umgebung in gutem Hause ges. Angeb. unter E 2827 an Gst. r2596

Geschäftsmann sucht in Wuppertal oder Umgebung zum 1. Sept. d. J. eine 2—3-Zimmer-Wohnung, möbl. oder auch ohne Möbel. — Angebote unter E 2821 Geschäftsst.

Ruh. Mieter sucht 2—3 Z., möbl. od. unmöbl., mit Kochgel. Angeb. an Hermann Deck, Wiesenstraße 36.

Aelt. Ehepaar f. 2-Zi.-Wohnung, möbl. od. leer. Möb. f. käufl. übern. werden. Angeb. u. L. 69 Fil. L'feld.

Aelt. Ehepaar (pünktl. Mietzahl.) 1—2 möbl. Zimmer mit Kochgel. in Oberbarmen oder Wichlinghausen. Ang. u. R 837 Fil. Oberbarmen.

Wer überl. berufstät. Witwe mit erw. Tochter 2 möbl. Zimmer mit Kochgel.? Mögl. Nähe Fernspr.-Amt. Angeb. unter E 6319 an Gst. •

Aelt. alleinst. Ehepaar sucht eine 2-Zimmer-Wohnung, möbl. od. unmöbl., mit Kochgelegenheit. — Angebote unter E 6089 Geschäftsst.

Wir suchen für eine unserer Angestellten 1—2 möbl. Zimmer mit etwas Kochgelegenheit. Möbel werd. evtl. kf. übernomm. „Der Mittag“, Wuppertal, Friedrichstraße 17. r2611

Frdl. möbl. Zimmer mit fließ. Wasser ges. Angeb. u. E 6316 Gst. •

Gebild. Mädel (Angestellte) sucht gut möbl. Zimmer, evtl. ab sofort. Angeb. unter E 1774 an die Gst. b777

Suche für meinen Buchhalter sof. möbl. Zimmer m. Morgenkaffee, evtl. voller Verpfleg. Ang. E 6298 Gst.

Obersekr. (Dauerm.) sucht gut möbl. Zimmer in Elberfeld. Angeb. unter V 33 an Filiale Vohwinkel.

Möbl. Zi. m. Kochg. v. alleinst. Frau gesucht. Angeb. u. E 6026 Geschst.

Dame, berufst., sucht sofort möbl. Zimmer nach Dönberg oder Mettmann. Angeb. u. E 6030 Geschst.

Berufst. j. Mann sucht für sof. einf. Unterkunft. Ang. E 6301 Gst.

Herr sucht sofort möbl. Zimmer, auch Dönberg od. Mettmann. — Angebote unter E 6029 Geschäftsst.

Möbl. Wohnung am Rande von Elberfeld sofort gesucht. Dresemann, Opladen, Altstadtstraße 89.

Reichsbahner sucht sofort oder am 1. 9. 1 Zimmer mit Kochgelegh. Ang. u. V 102 Filiale Vohwinkel.

Alleinst. Mann sucht möbl. Zim. od. Schlafstelle. Ang. B 0200 Gst.

Suche möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit oder zwei leere Zimmer. Südstadt oder Hahnerberg. — Angebote unter E 6091 Geschäftsst.

Vermischte Anzeigen

In der Nacht v. 24./25. Juni wurde auf dem Bahnkörper zwisch. Blücherbrücke und Stadthallenbrücke ein neuer Kostümrock (schwarz in sich gestreift mit Reißverschluß) verloren. Gute Belohnung. Ang. E 6115 Gst.

Wem gehört d. graue Handkoffer, der a. 25. 6. im Eingang d. Glanzstoff, Auerschulstr., stehen geblieben ist? Ang. u. E 6824 Gst.

Wer hat nach der Angriffsnacht vom 24./25. 6. meinen Drahthaarfox (Rüde), auf Lombasch hörend, mit Halsband und Nummer, erste Zahl undeutlich, dann 090, gesehen? Ohren gelb-braun, linke Ohrspitze weiß, rechte Seite u. Rücken runde 6—7 cm schw. Flecken. Gleich. Fleck auch auf Schwanzwurzel. — Angaben unter E 6117 Geschäftsst.

Stilliegende Metallgießerei, komplett eingerichtet, sucht die Fertigung einer anderen Firma zu übernehmen. Ang. E 1805 Geschst.

Färben u. Spulen von Zellwolle, Miga und Leinengarn übernimmt kurzfristig Färberei Alb. Römer, Zweigniederlassung d. Aktienfärberei Münchberg, Leichlingen-Rhld. f229

Fleischwarenfabrik liefert wöchentlich an Geschäfte per Auto bei wöchentlicher Abrechnung. Angebote unter E 6052 an die Geschäftsst. •

Eingerichtete Maschinenschlosserei an Fachmann mit Belegschaft, mögl. mit Beteiligung, abzugeben, wenn lauf. Arbeiten mit übernommen werden. Eilangeb. unt. B 420 an die Geschäftsstelle. 7474f

Größerer Textilbetrieb in Wuppertal, welcher Raum und Arbeitskräfte zur Verfügung stellen kann, sucht Verbindung mit einem Betrieb, der über Maschinen zur Metallbearbeitung verfügt. Angebote unter B 496 an die Geschst.

Friseuse mit Kind sucht Unterkunft, mögl. Umg. Wuppertals. Angebote unter E 1780 an Gst. b768

Suche Stopf- u. Flickarbeit. Angeb. unter E 6522 an die Gst. •

Alleinsteh. Frau oder Fräul. findet Aufnahme in ruhigem Hause. Angeb. u. 116 an Fil. in Schwelm

Tausch

Biete gebr. Schreibmasch. Suche Fahrrad. Rau. Tel.32804 Wpt.

Biete Wringmaschine. Suche Kostüm Größe 44—46. Angeb. unter Nr. 69 an die Filiale in Wipperfürth

Biete Ia Gleichstrom-Radio. Suche Ia Wechselstr.-Radio od. Couch Küpper, Unionstr. 6. Ruf 564 02. •

Biete Radiogerät, 3 Röhren. — Suche Waschmaschine mit Wassermotor und Wringer. Angebote unt. R 829 an die Filiale in Oberbarmen

Biete gut. Herd m. Nickelschiff. Su. Wohnz.-Of. (Zuz.). Eilang. B 0210

Weißer Kinder-Sportwagen gegen Damen-Fahrrad zu tauschen gesucht. W.-Ro., Deutschherrnstr.29,I.

Biete Puppensportw. Suche gr. Cel.-Puppe. Ang. 117 Fil. Schwelm.

Biete schw. Damenmantel, ganz gefüttert, Gr. 46. Suche gute Nähmasch. od. Radio. Ang. E 6309 •

Gute dklblaue D.-Sportsch. Gr. 39, geg. gute schw. D.-Schuhe 39 mit hohem Absatz zu tauschen gesucht Angeb. unter E 6708 an die Geschst.•

Herrenschuhe, Gr. 40, geg. gut erh. Damenschuhe Gr. 39 zu tauschen gesucht. Angeb. u. E 6051 an Gst.

Biete D.-Taschenhirm. Suche elektr. Bügeleisen. Ang. E 6312 Gst.•

Stativ geg. Hrn.-Nachthemd zu tauschen ges. Ang. u. E 6507 Gst •

Verloren / Gefunden

Blaue Lederhandtasche am 18. 8. 43 von Hansastr. 73—Straßenbahnhaltestelle Nüllerstr. verloren. Ehrlicher Finder erhält Belohnung. Meta Häcker, Hansastr. 73, bei Kunz.

Arzt-Auto-Wimpel mit rotem Runenzeichen verloren. Geg Bel. abzg. Dr. Schlechtendahl, Emilienst.11

Unterricht

Gesang- und Klavier-Unterricht erteilt Else Elberding-Pieper, Wuppertal, Vohwinkelerstr. 17, 1. Et. Besprech. nach vorh. schriftl. Anmeld.

Aerztetafel

Zahnarzt Dr. Ziemann. Sprechstunden 9—12, Dienstags, Donnerstags u. Freitags 15—18 Uhr, Städt. Krankenanstalten, rechter Seitenflügel, 3. Stock.

Kriegssachschäden, besond. für Grundbesitz, beraten und bearbeiten: Schuermann & Co., Wuppertal, Straße der SA. 97, Nähe Tannenbergstr. Besuchszeit 17—19 Uhr, sonst nach Vereinbarung. f293

Textilwaren, Bettwäsche und blaue Arbeitsanzüge zu hab. Eugen Jochem, Opphoferstr.33, I. Etg. •

Erich Raddatz, Näh- u. Spezialnähmaschinen, Wuppertal-E., Schleswigerstraße 66. Annahme von Aufträgen für Betriebe und Gewerbe. •

Nein — es ist nicht nötig zur Vermeid. von Altersbeschwerden, hohem Blutdruck, Arterienverkalkung immerzu und in groß. Mengen Blattgrün Wagner-Arteriosal zu nehmen; ein so vorteilhaft zusammengesetztes und nachhaltig wirkendes Mittel wie Blattgrün Wagner-Arteriosal nimmt man vielleicht 3mal jährlich ein paar Wochen lang und setzt dann wied. aus. So hat es sich bewährt. Packg. 1.35 u. 3.05 RM. Drog. Zimmer, W.-Langerfeld, Kurzestr. 1; Drog. Bauer, W.-Barmen, Horst-Wesselplatz 19. u4

Dresdner Bank
Filiale Wuppertal-Elberfeld
Hermann-Göring-Straße 42
Tel. 35886 Direktion
35984 Sekretariat
36623 Korrespondenz
36703 Effekten/Devisen
Kassenstunden: 9—12½ Uhr
15—16 Uhr
Sonnabends 9—13 Uhr

Heinemann
Rechtsanwalt
Büro: Luisenstraße 70

Hermann Erdelmann jr.
Grundstücks- und Hypothekenmakler, Hausverwalter, Versteigerer und öffentlich bestellter und vereidigt. Sachverständiger
Bearbeitung v. Kriegsschäden-Angelegenheiten
Wuppertal-Barmen, Landheim 5
(Schellenbeck) — Ruf 59904

Allianz Versicherungs A.G.
Bezirksdirektion W. Würz
W.-Elberfeld, Herm.-Göring-Str. 33

Otto Boenicke
Zweigniederlassung Wuppertal
Kleinverkauf:
Schloßbleiche 34
Eingang Wirmhof
Anfragen auswärtiger Bezieher nach **Waldbröl-Rhld.,** Kaiserstr. 42a, erbeten

OPEL
Kraftwagengesellschaft
Dr. Wittenstein
Wuppertal, Ad.-Hitler-Str. 401/403, Ruf 561 61

Modehaus Neukirchen
Wuppertal-Barmen
Wichlinghauser Straße 57/62

Seiden- und Wollstoffe
sofort lieferbar
Seiden-Schneider-Dresden A 1
Altmarkt 8 – Spezialgeschäft – gegr. 1834

Fahrschule Koch
Wuppertal-Langerfeld,
Bezirk Jesinghausen 9

Wettannahme Pfister
Uellendahler Str. 100
Geöffnet **Sonntags** ab 10 Uhr

Sämtliche
Sattler- und Polster-Werkzeuge
sofort lieferbar
Ludwig Hoeps
W.-Barmen, Billrothstraße 18
Telephon 62967

Emil Berges
Wuppertal
Oberbergische Straße 197/201
Mineralwasserfabrik/Limonadenfabrik
Biergroßhandlung

Kühlschränke - Kühlanlagen
elektrisch-automatisch
Brown, Boverie & Cie. A.-G.
Abteilung Kältemaschinen
Wuppertal, Post: Unterdönberg, über W.-Vohw., Dönberger Str. 167
Fernsprech - Nr. 33294

Bäckerei
Adolf Schulz
W.-Barmen, Görlitzer Str. 4

Beerdigungsanstalt
Otto Hörster
W.-Vohwinkel, Rottscheidter Str. 35
Ruf 33877 — Ständiges Lager in Särgen eigener Anfertigung.